

Solinger



Beitung.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

Diese Woche Sonnabend Ziehung! Metzer Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg.
200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch die Verwaltung der Metzer Dombau-Geldlotterie in Metz.
In Solingen zu haben bei Louis Plücker, Kaiserstraße (zur alten Linde).

Metzer Dombau-Loose à 3,30 Mark empfiehlt Ewald Meis.

Höhscheider Wirthe-Verein.
 Heute, Mittwoch, den 3. August, Nachmittags 6 Uhr:
Versammlung
 bei Witwe Ewerth, Roderl.
 Der Vorstand.

Kloster a. d. Sieg.
Bahnhof-Hotel Carl Schmitz
 unmittelbar am Bahnhof.
Angenehmer Sommer-Aufenthalt.
 Schön eingerichtete Zimmer. Sehr gute Küche. Keine Getränke. Bäder im Hause. Schattiger Garten u. Veranda. Herrliche Spaziergänge durch prachtvolle Waldungen in nächster Nähe. Nähere Preise.

Institut für Zahnleidende
 von **H. Breuhans,**
 Brüderstrasse 49.
 Künstlichen Zahnersatz nach bewährter Methode, Wurzelstift. — Federzähne ohne Gummien und Plombieren unter Garantie. Schmerzlose Zahnoperationen mittelst Lachgas oder Bromäthyl. Sprechstunden von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Abziehsteine
 für Taschenmesser, Rasiermesser, Scheren etc.
 empfehlen in größter Auswahl **Gebr. Hohemann,**
 Solingen.

Salicylsäure, flüssig
 darf keiner heillosen Hausfrau fehlen, denn es schützt alles eingenommene Gift unbedingt vor dem Verderben in Gläsern à 75 Pfg., ausreichend für 1 Jahr.
Salicyl-Essig
 per Liter 30 Pfg.
 Bester Essig zum Einmachen, ist bequem in seiner Anwendung und schützt das Eingezeichnete vor dem Verderben.

Hirsch-Apotheke
J. Engelbert.
 Fernsprecher 152.
Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlass des verstorbenen **Herrmann Schuhmacher** gehörigen Gegenstände sollen Montag, den 8. Aug. d. J., in der Wirtshaus bei Herrn Aug. Pütz öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:
 3 Mantelöfen, 1 Anrichte, 1 Kleiderständer, 2 Kommoden, 1 Wandschrank in Altdorfer, 1 Glasständer, 1 Kiste, 1 Kasten, uhr, sowie verschiedene kleinere Sachen.
 Der Verkauf beginnt Morgens punkt 10 Uhr.

Achtungsvoll
Frau Wwe. Künzler.
 Gräfrath, den 1. August 1898.
 Eine **Waschmaschinenfabrik u. Eisen-geräthe**, welche Pressen, Fallwerke, Scheren etc. herstellt, sucht einen in dieser Branche erfahrenen, durchaus tüchtigen und fleißigen

Agenten
 oder Reisenden für Remscheid, Solingen und Umgegend.
 Geeignete Bewerber wollen ihr Angebot nebst Angabe der seitigen Thätigkeit unter Nr. 12275 an **Rudolf Wisse, Köln** einreichen.

Schiller-Büchse
beste
Conservenbüchse

Eine Wohnung
 von drei Zimmern in besserem Hause sofort oder später zu vermieten.
 Zu erfragen **Stöckerberg 12.**

Solingen,
 Kaiserstrasse 88
 (am Entenpfuhl).
 Fernsprecher Nr. 132.
Oscar Reimann.
 Beste u. billigste Bezugsquelle für **Delicatessen.**
 Conserven, Colonialwaaren, in- u. ausländische Weine, Cognac und Liqueure.

Fruchtpreis unverändert.

Das Polster- und Dekorationsgeschäft von Emil Dunisch
 befindet sich **Florastr. 78.**
Junger Mann,
 der mit der Fabrication von Scheren vertraut ist, gut rufen kann und eine schöne Handschrift hat, sofort bei dauernder Stellung gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
 Off. unter C. D. 30 a. d. Exp.

Höhmnn-Stüttgen

SOLINGEN, Kirchstrasse 32.

Niederlage der rühmlichst bekannten

Bleyle's Knaben-Anzüge

unzweifelhaft die gesündeste und bequemste Kleidung der Gegenwart.



Ausser diesen Haupteigenschaften soll eine Knabenkleidung zugleich praktisch, dauerhaft und leicht zu reinigen sein.
 Bleyle's Knaben-Anzüge, nur aus bestem, ganz reinwollenem Kammgarn hergestellt, vereinigen in sich alle diese Vorzüge in höchstem Maasse, haben ausserdem ein vornehmes Aussehen und flotten Sitz, sind wasch-, licht- und farbecht.
 Bleyle's Knaben-Anzüge **passen für jede Jahreszeit.** Das durch die Echtheit der Farben und die gute schneidermässige Bearbeitung stets erhalten bleibende reine Aussehen, sowie die unübertreffliche Dauerhaftigkeit, bieten die Garantie, dass Bleyle's Knaben-Anzüge einer der vortheilhaftesten und angenehmsten Anzüge der Gegenwart ist, ein Versuch wird dieses bestätigen. Ausbesserungen werden rasch und gut besorgt.
 Vorräthig in den Grössen vom 3. bis 16. Jahre und in vorstehend abgebildeten Formen. Nicht Vorräthiges wird stets in kürzester Frist besorgt.
 Illustrierte Cataloge mit Original-Preislisten, sowie Auswahl-sendungen gerne zu Diensten.

Da ich mein **Cigarren-Local** anderweitig vermietet, verkaufe ich

sämmtliche Cigarren
 kistenweise zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.
 Ladeneinrichtung, Theke und Regale etc. werden billigst abgegeben.

J. Brams, Cigarrengeschäft.

Evangel. Vereinshaus.
 Donnerstag 8 1/2 Uhr: **Gedächtnis.**
Immanuel's Verein,
 Schredtberg.
 Heute, Mittwoch 8 1/2 Uhr:
 Vortrag des Herrn Hauptlehrer Feldmann.
 Nichtmitglieder und Frauen haben Zutritt.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
 Die Bickerstrasse, von der Brühlstrasse bis zur Welterstrasse, wird wegen ausführender Kanalisationsarbeiten vom 4. August d. J. ab bis auf Weiteres für den Fußverkehr gesperrt.
 Solingen, den 2. August 1898.
 Die Polizei-Verwaltung.
 Der Ober-Bürgermeister.
 J. V.: Der Beigeordnete: Coppel.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß das hiesige Standesamt auf Weiteres nur des Vormittags von 8 bis 12 Uhr geöffnet ist.
 Gräfrath, den 1. August 1898.
 Der Standesbeamte: Kürten.

Es wird daran erinnert, daß das 2. Viertel der Steuern bis zum 16. d. Mts. einzuzahlen ist. Bis zum 13. d. Mts. ist die Kasse für den Steuer-Empfang Morgens von 8-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet, später nur Morgens von 8-1 Uhr.
 Walf, den 3. August 1898.
 Die Stadtkasse: Gehring.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hoch erfreut an
Carl Grohen und Frau.
 Solingen, 3. August 1898.

Friedr. Willh. Laubach
 Ida Laubach
 geb. Haug
 VERMÄHLTE.
 Solingen, 3. Aug. 1898.



Das Sargmagazin
 von **Robert Plenker,**
 Kirchstrasse Nr. 19, Koberstreppe,
 empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen bestens.

Ich suche für meine **Formerei** einen möglichst in diesem Fach erfahrenen **energisches Mann.**
Gerhard Voos, Eisengießerei.

Salat-Dei,

feinste Qualität, per Liter M. 1,40,
Baumöl,
 per Liter M. 1,—.
Olivenöl,
 prima Qualität, p. Liter M. 2,40.
Wein-Essig,
 per Liter 30 Pfg.,
Champagner-Essig,
 per Liter 40 Pfg., empfiehlt
Herm. Happ.



Remscheid Eisenbauanstalt
 UMWELTLECHFABRIK GERLINGHAGEN
REMSCHIED
Wirthschaftslokal
 sofort oder nächsten Mai zu mieten oder zu kaufen gesucht.
 Offerten unter W. 309 besorgt die Expedition.

Wohnungen
 mit allen Vorzügen per Mai 1899 zu vermieten.
Herm. Goldberger,
 Gräfrath.

Restaurant Dav. Haag.
 Dem. Reinh. Portugall.
 vormaliger Oberkellner bei Bungards.
 Empfehle:
 Saal und Kegelbahn für kleine Gesellschaften und Vereine.
 ff. Dortmunder Union, prima Beckmann's Bier.
 Gute Küche.

Universal-Wasserschlauch,
 garantiert bester und billigster Schlauch, empfiehlt die Allein-Verkaufsstelle für den Kreis Solingen **Ernst Lohr, Bandagist, Ufergartenstr.**

Sämmtliche Farben
 fertig zum Streichen,
 besonders garantirt reines Bleiweiss, Schweinfurtergrün, dopp. gek. holl. Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, Möbellacke, Fussbodenlacke (sehr schnell trocknend). Alle Sorten Pinsel, Weissquasten etc., empfiehlt zu billigen Preisen **H. E. Dahmann,**
 Altenmarkt.

Gliches
 liefern schnell u. sauber
Hopkins & Strüzel
 *Telephon Nr. 917 *KÖLN *Rothgerberbach 54 *Xylograph. u. galvanoplast. Kunst-Anstalt.



Institut für Schwedische Heilgymnastik und Massagebehandlung
 Geschlossen bis zum 1. September.

Christophlad
 als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
 sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und granfarbig.
Franz Christoph, Berlin.
 Allein acht:
 In Solingen bei E. Oberhöfel.

Antographie.
 Anfertigung von Schriftstücken, Zeichnungen, Plakaten etc. in tadelloser Ausführung von H. G. Virendahl Gedächtnis-Neuendorf.

Patente
 besorgt **Karl J. Mayer BARMEN**
2 Speicherzimmer
 auf sofort zu vermieten. Gasthofstr. 58.

Closet-Trichter, Urinals pp.,
 worin stets Lager halte, empf. in hartem Granit Steingut zu niedrigen Preisen

Aug. Peitz,
 Glas u. Porzellan-Niederlage.

Apotheker Rahfeld's Kraftgebäck.
 Vorzüglich schmeckendes Sommersopapreparat für Jedermann.
 Für Kinder und Konvalenszenten auch ärztlich empfohlen, da sehr leicht verdaulich und kräftigend.

Das Polster- und Dekorationsgeschäft von Emil Dunisch
 befindet sich **Florastr. 78.**

Junger Mann,
 der mit der Fabrication von Scheren vertraut ist, gut rufen kann und eine schöne Handschrift hat, sofort bei dauernder Stellung gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
 Off. unter C. D. 30 a. d. Exp.

Vom Fürsten Bismarck.

Es wird nahezu unmöglich, alle die Kundgebungen der Liebe und Verehrung zu verzeichnen, die sich überall in Deutschland vorbereiten. Städtische Körperschaften, Vereine und Privatpersonen weihen sich einander, dem großen Kaiser ihre Huldigungen darzubringen, und die Zahl der nach Friedrichsruh abgeordneten Beileids-telegramme, Kränze u. s. w. wächst in's Ungemessene. Auch unsere Landleute im Auslande zeigen bei diesem Anlaß, daß sie wie jedes freudige, so auch jedes traurige Ereigniß in Deutschland tief mitempfinden, und allein die deutsche Sozialdemokratie stellt sich auf einen Standpunkt, der dem sonst so einheitlich kundgegebenen Denken und Fühlen des deutschen Volkes in's Gesicht schlägt. Der Vorwärts veröffentlicht, wie die „R. Ztg.“ berichtet, einen Artikel, der in der gelindesten Ausdrucksweise als roth und taktlos bezeichnet werden muß.

Friedrichsruh, 2. Aug. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe machte gestern im Trauerhause einen einstündigen Besuch. In herzlichster Weise sprach er gegenüber allen Familienmitgliedern von dem Tode des größten deutschen Sohnes. Nachdem Fürst Hohenlohe noch den letzten Blick auf die Leiche geworfen, wurde der dunkelgekleidete Eisenfarg verlobet. Die frühzeitige Verlobung erfolgte deshalb, weil das angewandte Konservierungsverfahren sich als unwirksam erwies. Heute nach Beendigung der Trauerfeier bleibt der Sarg im Sterbeszimmer stehen bis zu der Fertigstellung des Mausoleums. Das Mausoleum wird dem Wunsche des Reichskanzlers gemäß in ganz einfachen Formen erbaut.

— 2. Aug. Um 10 Uhr heute Vormittag fand im Sterbeszimmer die Abendmahlsfeier statt. Das Sterbeszimmer, das frühere Schlafzimmer des Fürsten, ist ein nicht großer einstufiger halbkreisförmiger Raum; der sehr hohe, schwarze, mit weichen Metall beschlagene Sarg aus Eisenholz steht genau an derselben Stelle, wo Bismarck gestorben ist. Der Eisenfarg enthält einen zugewinkelten Metallfarg. Viele Duzend theilweise überaus prächtige Kränze und Blumenpendeln mit Schleifen bedecken den Sarg, an dessen 4 Enden schwarze Kerkentafeln stehen. Sonst befinden sich in diesem Räume bloß noch ein improvisierter Altar und ein Duzend Stühle. Um zu dem Sterbeszimmer zu gelangen, muß man durch 3 oder 4 andere Räume, darunter das im ursprünglichen Zustand belassene Arbeitszimmer des Fürsten, hindurchgehen. Auch vor der Eingangstür des Bismarck'schen Hauses sind Trauerkränze ausgebreitet, darunter eine prächtige Blumenpende des Vanthaus'sche Weichroder. Wegen des Kaiserbesuches sind Dekorationen und Handwerker in lebhafter Thätigkeit.

— 2. Aug. Das Sterbeszimmer, das nach dem Tode des Fürsten ausgeräumt und ganz einfach mit schwarzem Tuch ausgeschlagen wurde, wird jetzt, ebenso wie die Einfahrt zum Schloß, mit Zierkränzen geschmückt für den Besuch des Kaisers, dessen Zeitpunkt man, um eine Ansammlung des Publikums zu vermeiden, zunächst noch geheim hält.

— 2. Aug. Rechts und links vom Sarg des Fürsten steht je ein Jäger in Galajazuniform; die Gräfin Wilhelm hat während der Aussegnung das Sterbeszimmer nicht verlassen und selbst alle Anordnungen getroffen; dann hielt die enge Familie eine Stunde Andacht am Sarge. Darauf wurde in Anwesenheit der Familie der Sarg geschlossen und verlobet. Dann erst betrat Fürst Hohenlohe und viele höhere Offiziere das Sterbeszimmer für ganz kurze Zeit. (Börsenhalle.)

— 2. Aug. Zahlreiche Kränze und Blumenpenden sind eingetroffen, darunter eine im Namen der Deutschen Rev.-Partei, ein prächtiges Blumen-Arrangement im Namen Li-Hung-Schong's, Kränze von Staatssekretär Pöschel, dem Hamburger und Bremer Senat. Vom 31. Regiment traf eine Abordnung ein. — 2. Aug. Ein Berichtshüter hat ausgerechnet, daß Fürst Bismarck genau 1000 Monate alt geworden ist. Am 1. April benedete er das 83. Jahr, den 996. Monat seines Lebens. Am gestrigen 31. Juli waren weitere vier Monate verfloßen, so daß die Zahl 1000 voll ist.

— 2. Aug. Die Größung des Bismarck'schen Testaments wird, wie verlautet, keinerlei Ueber-räunungen bringen, da der Fürst mit seinen Kindern seit vielen Jahren die Vertheilung seiner Hinterlassenschaft vereinbart hatte. Friedrichsruh fällt mit dem Fürstentitel dem Grafen Herbert zu. Vorläufig bleibt die Familie Rantau dort wohnen. Bismarck's Baarvermögen ist theilweise in England und zum Theil bei Weichroder deponirt.

— 2. Aug. Der Großherzog von Weimar wollte hierherkommen, der Kaiser von Oesterreich-Ungarn einen Vertreter, Italien eine Abordnung senden; allen aber ist abgelehnt worden; Fürst Herbert leidet an Kopfschmerzen und Herzkämpfen. Einem einzigen Photographen schickte es, eine Aufnahme des auf dem Totenbette liegenden Fürsten zu erzielen. Man kann es sich denken, daß die Bismarck'sche Familie zur Aufnahme einer Totenmaske und zur Abformung des Schädels ihre Genehmigung nicht ertheilen konnte; was damit künstlerisch und wissenschaftlich leider verstimmt werden muß, ist nicht wieder gut zu machen. Bismarck's Leiche soll nach 8 Tagen in aller Stille ohne jede Feier dicht bei der Eisenbahn auf jenem Hügel, wo später das Mausoleum errichtet wird, beerdigt werden.

— 2. Aug. Das Kaiserpaar ist um 5.55 Nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs v. Bülow hier eingetroffen. Ein Zug des 31. Regiments bildete Spalier. Der Bahnhofsdiener hat dem Kaiserpaar die Hände geküßt. Der Kaiser küßte dem Fürsten Herbert Bismarck beide Wangen, schüttelte Wilhelm Bismarck die Hand und betrat hierauf das Schloß. Nachdem das Kaiserpaar mit seiner Begleitung und die fürstliche Familie das Sterbeszimmer betreten, begann die Trauerfeierlichkeit mit dem Gesang eines Choral. Dann hielt Pastor Westphal die Trauerrede. Er hatte seiner Predigt, entsprechend dem Wunsche des Verstorbenen, die Worte des ersten Korintherbriefes Kapitel 15, Vers 53, 54, 55, 56, 57 zu Grunde gelegt. (Die Stelle lautet: „Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen das Unsterbliche. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche wird anziehen das Unsterbliche, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber ist Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unseren Herrn Jesus Christus.“) Um 6 Uhr 40 Minuten verließ das Kaiserpaar das Schloß. Nach herzlichem Abschied von der Familie, wobei der Kaiser den Fürsten Herbert wieder einmal küßte, fuhr das Kaiserpaar nach Berlin ab, wo es um 10 Uhr eintrifft. — 45 Minuten nach Ankunft des Zuges verließ das Kaiserpaar das Sterbehaus. Bei der Abfahrt geleiteten Fürst Herbert und die Grafen Wilhelm Bismarck und Rantau, nicht aber die Damen, das Kaiserpaar zum Zuge. Es wurde auch vor dem

Zuge, in den der Kaiser sehr schnell einstieg, nicht mehr geblauert, wohl aber küßte Fürst Herbert dem Kaiser die Hand. Kein Hochruf wurde laut. Der Kaiser trat an's Fenster und die Abfahrt erfolgte um 6 Uhr 40 Minuten in lautloser Stille. Zahlreiche Photographen machten Aufnahmen. — Als Altar dient der historische Tisch, worauf 1871 der Friede unterzeichnet wurde. Graf August Bismarck ist hier eingetroffen.

Hamburg, 2. Aug. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlicht folgende Erklärung: Die fürstliche Familie ist durch den Tod des Fürsten Bismarck derart erschüttert, daß von jeder größeren Feierlichkeit bei der Einsegnung der Leiche abgesehen werden muß, sie wird nur im engsten Familienkreise stattfinden.

— 2. Aug. Der Kreuzzeitung zufolge hat der Kaiser fürstlich die Beisetzung des Fürsten Bismarck erklärt, ganz den letztwilligen Bestimmungen des Fürsten Folge geben zu wollen.

— 2. Aug. Die vielbesprochenen Bismarck'schen Memoiren sind, wie man hört, an die Verlagsanstalt Union (Gotta) für den Preis von einer Million Mark verkauft worden; diese Memoiren sind vom Fürsten Bismarck bis in die letzte Zeit hinein fortgesetzt worden, die Veröffentlichung dürfte in kurzer Frist erfolgen. (S. Wunden.)

— Heute Vormittag begab sich eine Abordnung des Herrenhauses unter Führung des ersten Vizepräsidenten nach Friedrichsruh, um den Kranz des Herrenhauses zu überbringen.

— 2. Aug. Im Gegenzug zu den offiziellen Telegrammen wird bestimmt veröffentlicht, Bismarck's Sarg sei gestern Abend eine Viertelstunde vor dem Eintreffen Hohenlohe's verlobet worden, so daß der Reichskanzler die Leiche nicht mehr gesehen habe; das Kinn wurde mit einer Binde umwunden. Man sagt hier, Hamburger Freunde des großen Toten machten sich eine Ehre daraus, die 300.000 Mk. betragenden Kosten des Mausoleums in Friedrichsruh aufzubringen. Angekündigt soll die Beisetzung in diesem Mausoleum im Laufe des Septembers erfolgen.

— 1. Aug. Das Sekretariat Bismarck's bittet durch die „Hamb. Nachr.“ die deutsche Presse, von ihren Veröffentlichungen bezüglich des Hinscheidens des Fürsten, auch Sonderausgaben, feuerndst ein Exemplar nach Friedrichsruh einzuliefern zur dauernden Aufbewahrung im fürstlichen Archiv.

Düsseldorf, 2. Aug. Die große Todtenfeier für Bismarck, welche die Gesamtheit in der Rheinlands und Westfalens im Kaiserthale der biesigen städtischen Tonhalle abhält, ist auf Samstag Nachmittag 4½ Uhr, festgesetzt worden.

Bonn, 1. Aug. Die Universität hat heute an den Fürsten Herbert Bismarck folgendes Schreiben gerichtet: „Trauernd richtet ein ganzes Volk seinen Blick zu der Bahre, auf der der beste deutsche Mann ruht, und drängt heran, sich in seinem Schmerze mit denen zu vereinen, die dem Entschlafenen die nächsten gewesen sind. Tausende und aber Tausende verlangt es, dem tapferen Führer, dem Trost in der Noth noch eine letzte Geste zu erweisen. Ein Durchlaucht werden diese Zeichen treuer Liebe, Dankbarkeit und Verehrung nicht zurückweisen wollen und auch der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität die Gunst nicht verweigern, daß ihr beiderseitiger Kranz an der Gruft des theuren Mannes niedergelegt werde. Der Rektor Willmanns.“ Der Kranz besteht im wesentlichen aus Palmzweigen, an deren unterem Ende Marschall-Nick und Ueberlein, Odiolen und Wasserfallen mit einer breiten Widmungsschleife von weissen Atlas angebracht sind. Die Widmung enthält die Worte: „Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität.“ Das obere Ende trägt weisse Rosen mit silbernen schwarzen Trauerfäden. Die Studentenschaft sendet gleichfalls einen Trauerkranz nach Friedrichsruh und beabsichtigt im Einvernehmen mit dem Leichkörper, eine besondere Trauerfeier zu veranstalten.

Berlin, 1. Aug. Nach Friedrichsruh ist folgendes Telegramm abgegangen: „Der Schöpfer der nationalen Einheit und Macht, dem auch die national-liberale Partei Deutschlands die unvergängliche Lebensaufgabe verdankt, dem sie als dem Führer zu großem Verdienste, als dem Hüter in allem Streit um die Ehre der Nation mit stolzer Verehrung folgen durfte seit dem ersten Tage ihres Dahinsiechens, — er ist dem Vaterlande nun entrissen! In Schmerz und Trauer geeinigt, beklagt die Nation den Heimgang des größten Deutschen. Sein Vermächtniß zu wahren, soll allezeit unsere heilige Pflicht bleiben! Der Zentralvorstand der national-liberalen Partei. Dr. Hammacher. Dr. Büchlin. Simon.“ — Auf Anordnung des Zentralvorstandes wird Namens der national-liberalen Partei ein Kranz am Sarge des Reichskanzlers niedergelegt. Auf der Schleife stehen die Worte: „Die national-liberale Partei Deutschlands.“

Berlin, 2. Aug. Eines der bedeutendsten Altentümde zur Geschichte des neuen Deutschen Reiches bringt unter einleitenden Worten des großen Moritz Busch, eines der treuesten Mitarbeiter des Fürsten Bismarck, der „Berliner Lokal-Anzeiger“ zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Es ist das eingehend begründete Gesuch des ersten Reichskanzlers an den Kaiser um Enthebung von den Aemtern. Der Rücktritt des Fürsten wird durch dieses Altentümde zum ersten Male vollständig aufgeklärt.

Berlin, 18. März 1890. Bei meinem ehrsüchtigen Vortrag vom 15. d. M. haben Eure Majestät mir befohlen, den Entwurf vorzulegen, durch welchen die Allerhöchste Ordre vom 8. September 1892, welche die Stellung eines Ministerpräsidenten seinen Kollegen gegenüber festsetzte, außer Geltung gesetzt werden soll. Ich gestatte mir über die Genese und Bedeutung dieser Ordre nachstehende allerunterthänigste Darlegung.

Für die Stellung eines Präsidenten des Staatsministeriums war zur Zeit des absoluten Königthums kein Bedürfnis vorhanden und es wurde zuerst am dem geordneten Landtage (Meissen) auf das Bedürfnis hingewiesen, verfassungsmäßige Zustände durch Ernennung eines „Premier-Ministers“ anzubahnen, dessen Aufgabe es sein würde, die Einheitlichkeit der Politik des verantwortlichen Gesamtministeriums zu übernehmen. Mit dem Jahre 1848 trat diese konstitutionelle Oefenbarkeit bei uns ins Leben und wurden „Präsidenten des Staatsministeriums“ ernannt in Graf Arnim, Camphausen, Graf Brandenburg, Freiherr von Mantuffel, Fürst von Hohenlohe, nicht für ein Ressort, sondern für die Gesamtpolitik des Kabinetts, also der Gesamtheit der Ressorts. Die meisten dieser Herren hatten kein eigenes Ressort, sondern nur das Präsidium, so zuletzt vor meinem Eintritt der Fürst von Hohenlohe, der Minister von Kuerswald, der Prinz von Hohenlohe. Aber es lag ihm ob, in dem Staatsministerium und dessen Beziehungen zum Monarchen diejenige Einheit und Stetigkeit zu erhalten, ohne welche eine ministerielle Verantwortlichkeit, wie sie das Wesen des Verfassungslbens bildet, nicht durchführbar ist. Das Verhältniß des Staatsministeriums und seiner einzelnen Mitglieder zu der neuen Institution des Ministerpräsidenten bedurfte sehr bald einer näheren, der Verfassung entsprechenden Regelung, wie sie im Einverständnis mit dem damaligen Staatsministerium durch die Ordre vom 8. September 1892 erfolgt ist. Diese Ordre ist seitdem entscheidend für die

Stellung des Ministerpräsidenten zum Staatsministerium geblieben und sie allein gab dem Ministerpräsidenten die Autorität, welche es ihm ermöglicht, dasjenige Maß von Verantwortlichkeit für die Gesamtpolitik des Kabinetts zu übernehmen, welches ihm im Landtag und in der öffentlichen Meinung zugemuthet wird. Wenn jeder einzelne Minister die Befugnisse der Aemter ertrahen kann, ohne vorherige Verständigung mit seinen Kollegen, so ist eine einheitliche Politik, für welche jemand verantwortlich sein kann, nicht möglich. Keinem Minister und namentlich dem Ministerpräsidenten bleibt die Möglichkeit, für die Gesamtpolitik des Kabinetts die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit zu tragen. In der absoluten Monarchie war eine Bestimmung, wie sie die Ordre von 1892 enthält, entbehrlich und würde es noch heute sein, wenn wir zum Absolutismus, ohne ministerielle Verantwortlichkeit, zurückkehrten. Nach den zu Recht bestehenden verfassungsmäßigen Einrichtungen aber ist eine präsidiale Leitung des Ministerkollegiums auf der Basis der Ordre von 1892 unentbehrlich. Hierüber sind, wie in der gestrigen Staatsministerialisierung festgestellt wurde, meine sämtlichen Kollegen mit mir einverstanden und auch darüber, daß auch jeder meiner Nachfolger im Ministerpräsidium die Verantwortlichkeit nicht würde tragen können, wenn ihm die Autorität, welche die Ordre von 1892 verleiht, mangelte. Bei jedem meiner Nachfolger wird dieses Bedürfnis noch stärker hervortreten wie bei mir, weil ihm nicht sofort die Autorität zur Seite stehen wird, die mir ein langjähriges Präsidium und das Vertrauen der beiden hochgeliebten Kaiser bisher verliehen hat. Ich habe bisher niemals das Bedürfnis gehabt, mich einem Kollegen gegenüber auf die Ordre von 1892 ausdrücklich zu beziehen. Die Erstgenannten derselben und die Gewißheit, daß ich das Vertrauen der beiden hochgeliebten Kaiser Wilhelm und Friedrich besaß, genügt, um meine Autorität im Kollegium sicher zu stellen. Diese Gewißheit ist heute aber weicher für meine Kollegen noch für mich selbst vorhanden. Ich habe daher auf die Ordre vom Jahre 1892 zurückgreifen müssen, um die nöthige Einheit im Dienste Eurer Majestät sicher zu stellen.

Aus vorstehenden Gründen bin ich außer Stande, Eurer Majestät Befehl auszuführen, laut dessen ich die Aufhebung der vor Kurzem von mir in Erinnerung gebrachten Ordre von 1892 selbst herbeiführen und kontrahieren, trotzdem aber das Präsidium des Staatsministeriums weiterführen soll.

Nach den Mittheilungen, welche mir der General v. Hahnke und der Ob. Kabinetsrath Eucanus gestern gemacht haben, kann ich nicht im Zweifel sein, daß Euer Majestät wissen und glauben, daß es für mich nicht möglich ist, die Ordre aufzuheben und doch Minister zu bleiben. Dennoch haben Euer Majestät den mir am 15. ertheilten Befehl aufrecht erhalten und in Aussicht gestellt, mein dadurch notwendig werdendes Abschiedsgesuch zu genehmigen. Nach früheren Versprechungen, die ich mit Eurer Majestät über die Frage hatte, ob Allerhöchstdenfalls mein Verbleiben im Dienste unerwünscht sein würde, dürfte ich annehmen, daß es Allerhöchstdenfalls genehm sein würde, wenn ich auf meine Stellen in Allerhöchstdenfalls preussischen Diensten verzichtete, im Reichsdienste aber bliebe. Ich habe mir bei näherer Prüfung dieser Frage erlaubt, auf einige bedeutende Konsequenzen dieser Teilung meiner Aemter, namentlich des kräftigen Auftretens des Kanzlers im Reichstage, in Erfahrung aufmerksam zu machen, und enthalte mich, alle Folgen, welche eine solche Scheidung zwischen Preußen und dem Reichskanzler haben würde, hier zu wiederholen. Euer Majestät geruhen darauf zu genehmigen, daß einstweilen Alles beim Alten bleibe. Wie ich aber die Ehre hatte, auseinanderzusetzen, ist es für mich nicht möglich, die Stellung eines Ministerpräsidenten beizubehalten, nachdem Euer Majestät für dieselbe die capitis diminutio wiederholt befohlen haben, welche in der Aufhebung der Ordre von 1892 liegt. Euer Majestät geruhen außerdem bei meinem ehrsüchtigen Vertrage vom 15. d. Mts. mir bezüglich der Ausübung meiner dienstlichen Verpflichtungen Grenzen zu ziehen, welche mir nicht das Maß der Theilnahme an den Staatsgeschäften, der Ueberfahrt über letztere und der freien Bewegungen in meinen ministeriellen Entschliessungen und in meinem Verkehr mit dem Reichstage und seinen Mitgliedern lassen, deren ich zur Uebernahme der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit für meine amtliche Thätigkeit bedarf. Aber auch, wenn es thöricht wäre, unsere auswärtige Politik unabhängig von der inneren und äußeren Reichspolitik zu betreiben, wenn der Reichskanzler der preussischen Politik ebenso unbeeinträchtigt gegenüberstünde wie der bayerischen oder sächsischen und an der Herstellung des preussischen Votums im Bundesrathe dem Reichstage gegenüber keinen Theil hätte, so würde ich doch nach den jüngsten Entscheidungen Eurer Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem Allerhöchsten Handbuche zusammengefaßt sind, mit dem Euer Majestät die Verichte des Konfols in . . . gestern beauftragten, in der Unmöglichkeit sein, die Ausführung der darin vorgeschriebenen Anordnungen bezüglich der auswärtigen Politik zu übernehmen. Ich würde damit alle für das Deutsche Reich wichtigen Erfolge in Frage stellen, welche unsere auswärtige Politik seit Jahrzehnten im Sinne der beiden hochgeliebten Vorgänger Eurer Majestät in unseren Beziehungen zu . . . unter ungünstigen Verhältnissen erlangt hat, und deren über Erwarten große Bedeutung mir . . . nach seiner Rückkehr aus P. bestätigt hat.

Es ist mir bei meiner Anhänglichkeit an den Dienst des königlichen Hauses und an Euer Majestät und bei der langjährigen Einlebung in Verhältnisse, welche ich bisher für dauernd gehalten hatte, sehr schmerzhaft, aus der gewohnten Beziehung zu Allerhöchstdenfalls und zu der Gesamtpolitik des Reiches und Preussens auszuscheiden, aber nach gewissenhafter Erwägung der Allerhöchsten Intentionen, zu deren Ausführung ich bereit sein möchte, wenn ich im Dienst bliebe, kann ich nicht anders, als Euer Majestät allerunterthänigst bitten, mich aus dem Amte des Reichskanzlers, des Ministerpräsidenten und des preussischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Gnade und mit der geistlichen Pension entlassen zu wollen. Nach meinen Eindrücken in den letzten Wochen und nach den Erfahrungen, die ich gestern den Mittheilungen aus Eurer Majestät Zivil- und Militärkabinet entnehmen habe, darf ich in Erfahrung nehmen, daß ich mit diesem meinem Entlassungsgesuch den Wünschen Eurer Majestät entgegenkomme und also auf eine baldige Genehmigung mit Sicherheit rechnen darf. Ich würde die Bitte um Entlassung aus meinen Aemtern schon vor Jahr und Tag Eurer Majestät unterbreitet haben, wenn ich nicht den Eindruck gehabt hätte, daß es Euer Majestät erwünscht wäre, die Erfahrungen und die Fähigkeiten eines neuen Dieners Eurer Vorhaben zu benutzen. Nachdem ich sicher bin, daß Euer Majestät derselben nicht bedürfen, darf ich aus dem politischen Leben zurücktreten, ohne zu befürchten, daß mein Entschluß von der öffentlichen Meinung als unzeitig verurtheilt wird.

Die beiden Väter in dem Wortlaut des Entlassungsgesuches sind nach dem „B. N. M.“ mit „Ausland“ und „des Konfols in Wien“ auszufüllen. Die Post kann aus besserer Quelle auf das bestimmteste versichern, daß die Veröffentlichung des Abschiedsgesuches gegen den Willen des Fürsten und den seiner Familie geschehen ist. Immerhin ist es auffällig, daß das Entlassungsgesuch des Fürsten gleichzeitig auch in der Londoner „Times“ erschienen ist.

— 2. Aug. Die neuesten Nachrichten melden aus Friedrichsruh: Gestern Nachmittag traf eine Deputation des ersten Garde-Regiments, als suite deren Fürst Herbert Bismarck als Oberst steht, hier ein. — Als Bismarck am Donnerstag Abend um 10½ Uhr gemahnt wurde, ins Bett zu gehen, antwortete er: Mein Gott, nun soll ich schon schlafen gehen! Das beweist, wie wohl er sich damals fühlte. — Fürst Herbert Bismarck ist durch Nachtrachten und die festlichen Erregungen aufgemuntert worden und hat daher erst gestern

Mittag das Bett verlassen. — Prof. Lenbach äußerte, es wurde auch ihm nicht erlaubt, ein Bild des Entschlafenen zu malen. Die Todtenmaske ist nicht angenommen worden.

— 2. Aug. Das Armee-Verordnungsblatt enthält nachstehenden Armeebefehl: Die Trauerkunde aus Friedrichsruh von dem Hinscheiden des General-Obersten der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls, Otto Fürsten v. Bismarck, Herzogs von Lauenburg, des letzten Verathers Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters in großer Zeit, erfüllt Mich, Mein Heer und ganz Deutschland mit tiefster Betrübnis. Der Verewigte hat sich durch seine eiserne Willenskraft ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Ein Held auf den Schlachtfeldern, trat er mit dem wärmsten Interesse zu jeder Zeit auch für die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes ein, erwies sich stets als treuer, aufrechter Freund Meiner Armee. Es wird dem schmerzlichen Empfinden derselben entsprechen, für ihn, der so viel für die Armee gethan, auch ein äußeres Zeichen der Trauer anzulegen. Ich bestimme demgemäß Nachstehendes: 1) Sämtliche Offiziere der Armee legen auf 8 Tage Trauer an; 2) bei dem Kürassier-Regiment v. Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, dessen Chef der Fürst gewesen, sowie bei dem Garde-Jägerbataillon, bei welchem der Dahingeforderte in Dienst getreten, währt diese Trauer 14 Tage.

Der Reichskanzler macht bekannt: Auf Kaisers Befehl findet am Donnerstag 10 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche eine liturgische Andacht anlässlich des Hinscheidens des Fürsten Bismarck statt. Die Mitglieder des Reichstages und Landtags, welche theilnehmen wünschen, werden ersucht, Einladungskarten in den Büreau dieser Körperschaften in Empfang zu nehmen. Es nehmen an der Andacht theil: das Kaiserpaar, die in Berlin anwesenden Prinzen, Fürstlichkeiten, Botschafter und Gesandten, der Reichskanzler, der Staatsminister und Staatssekretäre, der Bundesrath, die Mitglieder der geschehenden Körperschaften, Generalität, Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden.

— 2. Aug. Die Kaiserin Friedrich sandte nach Friedrichsruh einen großen Korbestanz mit Palmenzweigen, weißen Rosen und mit schwarzer Moiréschleife.

— 2. Aug. Aus Pretoria wird gemeldet: Präsident Krüger richtete anlässlich des Ablebens Bismarck's an den Kaiser und den Fürsten Herbert Bismarck Telegramme, worin er die Theilnahme seines Volkes und der Regierung an dem schmerzlichen Verluste ausdrückt. Als die Trauernachricht in Pretoria eintraf, wurde die Staatsflagge auf dem Regierungsgebäude auf Halbmast gehißt.

— 2. Aug. Die Berliner Banken werden an dem Beisetzungstage bzw. dem Tage der öffentlichen Trauerfeier für Bismarck ihre Geschäftsräume schließen. Es wird angenommen, daß der gesamte Handelsstand sich diesem Vorgehen anschließen werde. Die Berliner Börsen bleibt anlässlich der Bismarck-Trauerfeier am Donnerstag geschlossen.

Die oben, 2. Aug. Dem „Journal“ zufolge läßt der König sich bei der Beisetzung in Friedrichsruh vertreten. München, 2. Aug. Die in einer süddeutschen Verlagsbuchhandlung seit längerer Zeit gedruckt liegenden Memoiren des Fürsten Bismarck gelangen in einer Ausgabe von 300.000 Exemplaren jetzt zur Ausgabe.

— 2. Aug. Der Prinzregent ordnete an, daß die staatlichen Gebäude bis nach der Beisetzung der Hülle Bismarck's zu flaggen hätten. Ferner bestellte er in Vertheilung einen Kranz von Alpenrosen und Edelweiss, welchen der Gesandte in Berlin in Friedrichsruh niedergelegt soll. Heute fand im Rathhause eine Trauerfeier statt, wobei der Oberbürgermeister eine eingetragene Rede hielt.

— 2. Aug. Die Widmung auf der am Kranz der kgl. Hofeide des Prinz-Regenten befestigten Schleife hat nachstehenden Wortlaut: „Dem großen Kanzler den letzten Gruß aus Bayerns Bergen. Vorberüh, 2. August 1898. Luipold, Prinz-Regent von Bayern.“

Wien, 2. Aug. Vom Fürsten Herbert Bismarck lief folgende Dankes- und Gebetsurkunde an den Bürgermeister Eugen ein: „Ich bitte Sie, den Ausdruck unseres wärmsten Dankes für die Namens der Stadt Wien unserer Familie ausgesprochene freundliche Theilnahme entgegenzunehmen.“

Konstantinopel, 1. Aug. Anlässlich des Hinscheidens des Fürsten Bismarck sandte der Sultan an Kaiser Wilhelm und den Fürsten Herbert Bismarck Beileids-telegramme.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm gestern Vormittag in Kiel Vor-träge entgegen. Die Kaiserin begab sich 10½ Uhr nach dem Schloß, darauf zur Prinzessin Heinrich und der Gemahlin des Professors Semard, deren Geburtstag gefeiert war. Später ging die Kaiserin an Bord der „Iuna“. — Der Staatsminister v. Bülow begab sich gestern früh an Bord der „Hohenzollern“, welche wie die gesamte im Hafen liegende Flotte, Halbmaski geslagelt hatte. Mittags 12 Uhr wurde ein Trauerakut von 19 Schuß abgegeben. Um 2½ Uhr verließ das Kaiserpaar die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und fuhr an Land, um mit dem bereisenden Sonberzug nach Friedrichsruh abzureisen.

Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend auf der Wildparkstation eingetroffen und begaben sich zu Wagen in das Neue Palais bei Potsdam.

Der Kronprinz sowie die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert sind gestern in Eisenach eingetroffen und besuchten die Umgebung.

Die Kaiserin Friedrich hat sich gestern zum Besuche der Kaiserin von Oesterreich nach Bad Nauheim begeben.

Betreffs der Reise des Prinzen Heinrich nach dem Norden berichten die „B. N. M.“ noch folgendes: Da seit August v. J. die deutsche Flotte nicht mehr in einem russischen Hafen Oefenbaris geistigt worden ist, so erhielt Prinz Heinrich von seinem vor Manila liegenden Geschwaderchef den Befehl, von den koranischen Gewässern aus im weiteren Verlauf der jetzt angetretenen Reise mit nördlichem Kurs nach den Küstengebietern Sibiriens am Großen Ozean zu dampfen. Auf dieser Reise wird auch dem russischen Kriegsschiffe Bladimirof ein Besuch abgestattet werden. Der Prinz dürfte erst Ende September oder Anfang Oktober in die Kantschaduck zurückkehren. Die Nachricht, die „Hertha“ werde von Palästina nach Ostanien gehen und den Prinzen abholen, ist falsch.

Gestern Nachmittag fand in der Hofkirche zu Koburg die Trauung des Herzogs Ernst Günther mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Koburg statt. Um 4 Uhr reiste das Brautpaar ab. Eugen Richter verlebte am Sonnabend seinen 60. Geburtstag mit seinem Bruder und einem kleinen Kreise von näheren Freunden in Bad Liebenstein in Thüringen, wobei derselbe aus seiner Sommerfrische an diesem Tage einen Ausflug unternommen hatte.

Ausland.

Großbritannien.

London, 1. Aug. Die Königin, begleitet von dem Prinzen von Wales, hat gestern dem Prinzen von Wales auf dessen Nacht einen Besuch ab. Der Prinz von Wales befand sich auf der Kommandobrücke und sah wohl aus.

Frankreich.

Paris, 1. August. Die Schrift. Derer Telephonier erfährt aus Bergen, die Meldung von dem gestrigen Eintreffen Solas beruhe auf einem Mißverständnis.

Italien.

Mailand, 1. Aug. Nach dreitägigen Verhandlungen verurteilte heute Vormittag das Mailänder Kriegsgericht das Urteil gegen die verhafteten Abgeordneten. Danach wurde gegen den Advokaten Turati und den Ingenieur d' Andreis auf zwölf Monate Zwangsarbeit erkannt.

Russland.

Peterhof, 31. Juli. Der König und der Thronfolger von Rumänien reisten gestern nach Moskau ab. Der Kaiser und die Großfürstin waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienen. Beim Abschied umarmten sich der Kaiser und der König wiederholt auf's herzlichste.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Aug. Deutschland hat dem Sultan den Rath erteilt, sich dem Beschluß der vier Mächte wegen der Landung der Truppen auf Kreta zu fügen und sich dagegen zu verwehren, wenn er es für gut finde.

China.

Hongkong, 2. Aug. Der 'Standard' meldet aus Peking: Zwischen Li-Hung-Tschang und dem englischen Gesandten Macdonald ist es zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen. Macdonald warf Li-Hung-Tschang vor dem Tschang-Paun vor, er verhalte sich China an Russland. Li-Hung-Tschang drohte, China werde Macdonald abberufen lassen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 1. Aug. Die hier eingetroffenen mobilisierten Friedensbedingungen Amerikas wurden im außerordentlichen Ministerrat eingehend besprochen; es wurde beschlossen, dieselben als Grundlage der weiteren Verhandlungen anzunehmen. Die amerikanische Regierung wurde von diesem Beschlusse telegraphisch verständigt.

1. Aug. In Folge der zahlreichen Gerüchte, welche durch einen Theil der Presse über die angeblichen Pläne der carlistischen Partei verbreitet wurden, bringt der 'Correo Espanol' das Hauptorgan der Partei, eine Note, in welcher folgendes gesagt ist: „Don Carlos, getreu seiner Haltung, die er sich am Tage der Öffnung der Friedensverhandlungen vorgeschrieben, ist der Ansicht, daß man nur an das Vaterland, ausschließlich an das Vaterland denken dürfe. Seine Parteigänger haben ihre Augen nur auf die gelbe-rote Fahne gerichtet, welche gegen das Ausland mit Kanonen vertheilt wird. So lange die Regierung ihre Pflicht erfüllt, hat sie auch nicht die geringste Bewegung von Don Carlos und seinen Parteigängern zu fürchten.“ (Es fragt sich nur, was Don Carlos unter „Pflichterfüllung“ versteht, und ob er den Friedensschluß darunter rechnet. D. R.)

2. Aug. Seit dem frühen Morgen sind die Minister zur Verhandlung der amerikanischen Vorschläge versammelt. Sie zeigen sich sehr zurückhaltend, aber sie verbergen nicht, daß die Bedingungen hart sind und darunter eine neue und unangenehme Überraschung. Die allgemeine Stimmung ist pessimistisch, die Worte aber höher, weil sie an den Frieden glauben. Um 9 Uhr gingen die Minister mit der Bemerkung auseinander, daß Aufklärung über einige unklare Punkte erbeten sei.

Washington, 31. Juli. Die Kabinetts-Sitzung dauerte bis 1 Uhr Nachts. Betr. der Philippinen-Frage wurde beschlossen, dieselbe offen zu lassen und später durch eine amerikanisch-spanische Kommission zu regeln. Zwischen ihnen die Amerikaner die Jurisdiktion über Manila und die nächste Umgebung aus. Betr. der übrigen, in die vorläufigen Grundzüge der Friedensverhandlungen einbezogenen Fragen sind folgende Bedingungen durch das Gefeß endgültig festgelegt:

- 1) Abtretung aller spanischen Inseln Westindiens mit Ausnahme Cubas.
- 2) Aufgabe der Oberhoheit Spaniens über Cuba. Die Amerikaner üben die Kontrolle über die Insel aus, bis eine dauerhafte Regierung eingerichtet ist.
- 3) Abtretung einer Abzweigung der Insel als Kohlenstation und vielleicht einer zweiten Kohlenstation auf den Carolinen.
- 4) Die Amerikaner lehnen die Uebernahme der cubanischen Staatsschuld ab, desgleichen die Portorico's.
- 5) Die Amerikaner verlangen keine Kriegsschadigung.
- 6) Eine spanisch-amerikanische Kommission wird beauftragt, die Friedensbedingungen festzusetzen. Die spanischen Truppen räumen unverzüglich Cuba und Portorico. Die Amerikaner entscheiden später, welche Abzweigung der Insel sie annehmen.

Die Antwort auf die spanische Note theilt Spanien formell mit, daß über die Bedingungen, welche die Aufgabe der Oberhoheit Spaniens in Westindien und die Wahl einer Abzweigung der Insel betreffen, eine weitere Diskussion nicht stattfindet. Eine verbindende Forderung abzugeben, was seitens Amerikas betr. Cuba geschieht, vermeidet Amerika. Ein Telegramm Deneb's, welches während der Sitzung eintraf, trug wesentlich zur Entscheidung über die Philippinen betreffenden Punkte bei. Das Telegramm sagt, es seien ernsthaftste Anzeichen vorhanden, daß ein Kampf mit den Aufständischen notwendig werde. In diesem Falle seien 150,000 Mann notwendig, um den Aufständischen auf den verschiedenen Inseln entgegenzutreten.

2. Aug. Der Post zufolge wird Mc Kinley, sobald Spanien die Friedensbedingungen angenommen hat, eine besondere Tagung beider Häuser des Kongresses einberufen, die ein eigenes Gesetz betr. die Erhaltung der aktiven Armee auf 100,000 Mann beschließen soll.

2. Aug. Die Kriegskosten bis zum heutigen Tage belaufen sich auf 615 Millionen Dollars. Die Blätter fordern die Regierung auf, eine Entschädigung für diese Summe auf den Philippinen zu fordern.

New-York, 1. Aug. Ein Telegramm aus Washington meldet, Meritt ersuchte darum, daß seine Streitkräfte wenigstens auf 50,000 Mann verstärkt werden, hauptsächlich wegen der Haltung der Aufständischen.

Paris, 31. Juli. Der 'Temps' berichtet aus Madrid, die Zeitungen melden das plötzliche Erscheinen einer Bande von 300 Carlisten bei Secur, es wurden Truppen dorthin entsandt, die sie verfolgten. Die Blätter mißbilligen strengstens das Verhalten der Carlisten in einem so kritischen Augenblicke.

Rheinland und Westfalen.

Köln, 2. August. Vorgestern Abend sprang eine Dame, deren Begleiter sich einige Augenblicke entfernt hatte, auf der Bergfahrt von dem Mülheimer Dampfboote in den Rhein und verschwand in den Wellen.

Buir bei Dören, 1. Aug. Heute Abend verlor eine ältere Frau den schon im hohen Alter befindlichen Sohn. Sie trat dabei neben das Trittbrett und fiel unter den Zug. Derselbe sofort zum Halten gebracht wurde, wurde doch die Frau schwer verletzt.

Dortmund, 1. August. Die Unfälle, Petroleum in's Feuer zu gießen, hat hier wieder zu schweren Unglücksfällen geführt. Vorgestern verbrannte durch die Explosion einer Petroleumlampe die elf Jahre alte Tochter eines Bergmannes, und gestern zog sich die achtjährige Tochter eines Arbeiters durch Aufgießen von Petroleum auf glühende Kohlen derartige Brandwunden zu, daß das Mädchen in kurzer Zeit starb.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 3. August.

Wie dem 'Els. Gen.-Anz.' mitgeteilt wird, will sich Herr Landtagsabgeordneter Kelders, früherer Bürgermeister von Döls, nicht wieder als Kandidat aufstellen lassen. Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung. Wie wir erfahren, hat Herr Abgeordneter Kelders wegen seines Augenleidens und hohen Alters sich schon mit dem Gedanken befaßt, auf eine weitere Kandidatur zu verzichten, allein bis jetzt noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Sollte Herr Abgeordneter Kelders zurücktreten, so wäre, da durch den Tod v. Gumb's eine weitere Kandidatur offen ist, die Wahl zweier neuer Abgeordneter notwendig.

Die amtliche Lehrer-Konferenz fand gestern Morgen im großen Bazar-Saale am Grünewald statt. Eine ungemein große Zahl Lehrer und Lehrerinnen war erschienen. Die Herren Regierungsschulrath Klewe, Landrath Dönsch und Oberbürgermeister Dicks waren leider am Erscheinen verhindert, wie der Herr Vorsitzende Schulrath Dr. Geis nach der gegen 10 Uhr stattfindenden Eröffnung der Konferenz den Versammelten mittheilte. Nach dem einleitenden Vortrage über: „Die dialogische Lehrform und die Unterrichtsfrage.“ Referent verbreitete sich in eingehender Weise über diese so wichtige Unterrichtsfrage, und es fand sich nach dem beifällig aufgenommenen Vortrage Gelegenheit, in einer lebhaften Diskussion die verschiedenen Meinungen über die Art und Weise der im Unterricht anzuwendenden Frage zum Ausdruck zu bringen. Der Herr Kreisrathsschulrath sprach Namens der Konferenz Herrn Rektor Vortrage den Dank für die treffliche Arbeit aus; damit fand nach einem gemeinsamen Gesang der offizielle Theil sein Ende. Gegen 1 Uhr begann in dem oberen Saale das gemeinschaftliche Festessen und wurde hier noch manches Wort, dem geselligen Charakter der Vereinigung Rechnung tragend, gesprochen. Zu erwähnen ist noch, daß der Unterricht im Sommersemester mit dem 11. August zu Ende geht und am Freitag, den 15. September wieder beginnt.

Am Stadtbahn wird zur Zeit das Schuttbach auf dem Bahnsteig II um etwa 20 m bis über das Dienstgebäude hinaus verlängert. Dieser ließen die vorliegenden Wagen der von Döls kommenden, weit in den Bahnhof einfahrenden Züge bis jenseits der Ueberdachung, und die ausfahrenden Züge waren gegen Regen geschützt. Wird diesem öffentlichen Mißstand nun auch einmüßig abgeholfen, so bleibt die Anlage doch Stückwerk, denn zur weit abliegenden Bedürfnisanstalt des Bahnsteiges II bleibt der Zugang nicht überdeckt. Warum unternimmt die Königl. Bahnverwaltung nicht gleich eine genügende Ueberdachung beider Bahnsteige (auf dem noch offenen Bahnsteig I kann man bei Regenmeter von der Wartesaalstür bis zum Zuge schon gehörig eingeweicht werden), warum nicht einen vornehmlich genügenden Ausbau des Güterschuppens, warum nicht überhaupt Ueberdachungsanlagen, die billigen Anforderungen entsprechen? Mit dem Ausbilden ist's lange nicht gut, und eine gründliche Umwandlung unseres Süd-Bahnhofes unerlässlich. Für können und diesen Ausführungen nur anschließen, sind aber auch mit der ganzen Umwandlung des Südbahnhofes nicht zufrieden, sondern halten einen Bahnhof für erforderlich, der den Anforderungen einer Stadt wie Solingen vollständig und in jeder Hinsicht entspricht und durch dessen Lage den bisherigen Uebelständen, nicht zum Mindesten am Grünewald, abgeholfen wird. (D. R.)

Bei der am 1. August veranstalteten Feier anlässlich der Eröffnung der Haltestelle Rendscheid-Güldenwerth wurden während des festlichen Telegramme an den Eisenbahnminister v. Tzielen und den Eisenbahn-Präsidenten Dietl in Elberfeld gesandt. Die Bewohner von Rendscheid hatten für die dortigen Schulkinder Nachmittags eine Festlichkeit im Bazar-Saale, wobei sich die Jugend aus Veste amüsierte.

Post- und Telegraphen-Betrieb im Jahre 1897: Die Zahl der aufgegebenen Briefsendungen betrug in Solingen 3467516, Obligs 691886, Wals 787306, Außerhöbe 34762, Höhe 0, Gräfrath 61788, Hühlscheid 164658, Merfeld 68063, Weyer 133042, Krabenhöhe 63492 und Dönsch 36998. Die Zahl der eingegangenen Briefe betrug dagegen in Solingen 3030118, Obligs 742872, Wals 661076, Außerhöbe 75218, Höhe 0, Gräfrath 552578, Hühlscheid 154908, Merfeld 124748, Weyer 136344, Krabenhöhe 51038 und Dönsch 47762. An gewöhnlichen Paketen wurden aufgegeben in Solingen 343255, Obligs 55950, Wals 79758, Außerhöbe 3125, Höhe 0, Gräfrath 72312, Hühlscheid 22819, Merfeld 16161, Weyer 24197, Krabenhöhe 2859 und Dönsch 1886. Eingegangen sind in Solingen 216184, Obligs 45822, Wals 39141, Außerhöbe 6045, Höhe 0, Gräfrath 19975, Hühlscheid 9339, Merfeld 9255, Weyer 10497, Krabenhöhe 2445 und Dönsch 1544. Die Zahl der von den Verlags-Postanstalten abgesetzten Zeitungsummern betrug in Solingen 169524, Obligs 13954 und Wals 16584. Telegramme sind aufgegeben worden in Solingen 25864, Obligs 5906, Wals 3461, Außerhöbe 309, Höhe 0, Gräfrath 1452, Hühlscheid 561, Merfeld 685, Weyer 1047, Krabenhöhe 292 und Dönsch 138. Eingegangen sind dagegen in Solingen 27649, Obligs 5872, Wals 3800, Außerhöbe 554, Höhe 0, Gräfrath 1888, Hühlscheid 728, Merfeld 962, Weyer 1236, Krabenhöhe 289 und Dönsch 180. Die Zahl der von den Stadt-Fernsprech-Berlin-Telegraphenanstalten im Ganzen ausgeführten Verbindungen betrug in Solingen 338514 und Obligs 94030.

In der am vergangenen Sonntag stattgehabten Hauptgeneral-Versammlung mit Brudertag der Schlichter-Kranken- und Sterbe-Auslage wurde zum Vorsitzenden des Vereins Herr Aug. Schreiber, zum Schriftführer Herr Karl Klauber, zu Kassenscheidern die Herren Karl Paas, Richard Theis und Karl Weller gewählt. Als Kassirer wurde Herr Albert

Stamm wiedergewählt. Die Einnahmen des vorigen Halbjahres betrugen 1912 M. 38 Pfg., die Ausgaben 1150 M. 17 Pfg. Der Ueberschuß beträgt demnach 792 M. 21 Pfg. Der Kassenbestand pro 1. Januar d. J. war 1041 M. 43 Pfg. und ist pro 1. Juli d. J. 1833 M. 64 Pfg. Das Vermögen des Vereins belief sich am 1. Januar d. J. auf 3795 M. 43 Pfg. und ist bis 1. Juli auf 4587 M. 64 Pfg. angewachsen.

Eingetragen wurde für Paul A. Hendels, Solingen, das Baarenzeichen: P. H. Paul A. Hendels, Solingen.

Ein Kommit, welcher bei einem hiesigen Feilenfabrikanten in Dienst stand, wurde gestern unter dem Verdachte, sich der Unterschlagung und des Betrugs schuldig gemacht zu haben, verhaftet und nach Elberfeld abgeführt. Derselbe war schon früher in der gleichen Angelegenheit festgenommen, das Verbrechen gegen ihn wegen mangelnder Beweismittel aber eingestellt worden. Die Verhaftungsgründe müssen sich demnach vermehrt haben.

Am 23. September wird in Düsseldorf eine Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte stattfinden; es wird beabsichtigt, bei diesem Anlaß eine Reihe von Bildern von berühmten Söhnen des Bergischen Landes und solchen Männern, die demselben vorübergehend angehört haben, auszustellen. Wer im Besitze derartiger Bildnisse ist und geneigt ist, dieselben zu geneigtem Zwecke leihweise abzugeben, der wird freundlich ersucht, sich dieserhalb mit dem Verlage d. B. in Verbindung zu setzen.

Höhscheid, 3. Aug. Gestern Abend wurde zu Schlagbaum an einem 12jährigen Mädchen ein Sittlichkeits-Verbrechen verübt. Der Täter hat das Mädchen in das Gesicht geschlagen und hierauf in ein Kornfeld geschleppt.

Gräfrath, 2. Aug. Die hiesigste zu besuchende Stelle des Stadtkassen-Rechnanten ist ausgeschrieben. Das Jahreseinkommen beträgt 1800 M. pensionfähiges Gehalt, etwa 800 M. nicht pensionfähige Nebeneinnahme und 300 M. Bäckerkosten. Die zu hinterlegende Kaution beträgt 8000 M., auch hat der Kandidat das Kassenlokal zu stellen. Bewerbungen sind bis zum 13. Aug. dem Herrn Bürgermeister Rüthen einzureichen.

Wald, 2. Aug. In unserer Gemeinde herrscht auch in diesem Jahre wieder eine sehr rege Bauhätigkeit. Vom 1. Januar bis zum 1. d. Mts. wurde für 49 Wohn- und Geschäftshäuser die Baugenehmigung erteilt, im Vorjahre waren es in demselben Zeitraum 46. In 13 Fällen ist die Bau-Genehmigung zu Neubauten von Häusern und sonstigen zu gewerblichen Zwecken dienenden Anlagen nachgesucht und erteilt worden. Für Neubauten von Hintergebäuden, Ställen, Lagerhäusern u. dergleichen wurde in demselben Zeitraum in 48 Fällen für derartige Gebäude die Baugenehmigung nachgesucht. Im Ganzen ist also seit dem 1. Januar d. J. in 132 Fällen die baupolizeiliche Erlaubnis nachgesucht und erteilt worden, gegen 102 in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Stadtvorordneten Sitzung zu Höhscheid am 2. August 1898.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters die Herren Stadtvorordneten Bräunhaus, Wittenbach, Dirlam, Ern, Grevy, Gölbel, Herder, Hepp, Joch, Kirschbaum, Katerjung, Kees, Kitters, Neff, Nippes, Pohlig und Schneider. Es fehlen die Herren Bauermann, Benninghoven, Böntgen, Kronenberg, Müller und Schaal. Das Protokoll führt Herr Stadtschreiber Wagner.

Tages-Ordnung:

1) Verlängerung der Breitenstraße. Von Besitzern anliegender Grundstücke ist die Verlängerung der Straße durch Hingenberg hinüber beantragt worden, wodurch die Straße erst eigentliche Bedeutung gewinnt. Der Herr Vorsitzende unterstützt den Antrag und schlägt vor, den Ausbau im nächsten Jahre vorzunehmen und mit den entstehenden Kosten von M. 1528 für Erdarbeiten den nächsten Etat zu belasten. Kollegium beschließt demgemäß.

2) Benennung einer Straße. Die im Bau begriffene Verbindungsstraße zwischen Park- und Feldstraße erhält auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden den Namen „Morgenstraße“.

3) Ausbau der Rattenbergerstraße. Bereits im vorigen Jahre beschloß die Frage das Stadtvorordneten-Kollegium. Damals waren M. 14,600 für den Ausbau veranschlagt, welche Summe von der Provinz auf M. 14,000 als genügend herabgesetzt wurde. Letztere hat einen Zuschuß von M. 4670 geleistet. Im diesjährigen Etat sind aus Gemeindegeldern 2000 M. veranschlagt. Der Herr Vorsitzende schlägt nun vor, die restierenden M. 7330 in den nächsten Jahren aufzunehmen und im nächsten Frühjahr, nachdem das Geld zur Verfügung steht, den Ausbau vorzunehmen. Die anliegenden Grundbesitzer dürfen, wie der Herr Vorsitzende erklärt, sämtlich bereit sein, den erforderlichen Grund und Boden zur Erweiterung herzugeben. In der sich anschließenden Besprechung bemängelt Herr Gölbel den Zustand der Rattenbergerstraße innerhalb des Hofenbäcker Hofes und bittet um baldige Abhilfe. Der Herr Vorsitzende stellt solche vor dem Winter in sichere Aussicht. Betreffend den Ausbau der ganzen Straßenfront hält es Herr Wittenbach für zweckmäßig, selbigen bereits jetzt vorzunehmen und nicht bis zum nächsten Frühjahr zu warten. Die Mittel könnten bereits jetzt dafür aufgenommen werden. Hierauf bemerkt der Herr Vorsitzende, daß die Anleihe für Wegbauwerke höherer Ordnung keine Genehmigung finden, es bliebe nur übrig, die Summe in den nächsten Jahren aufzunehmen und nachdem durch Zahlung der Steuerzettel Baarmittel vorhanden, den Ausbau der Straße auszuführen. Herr Neff empfiehlt entgegen dem Vorschlage des Herrn Wittenbach sogar die Vertheilung der Summe auf zwei Etaps; es sei, führt Ersterer aus, ein Theil des Ausgabes-Etats von Jahr zu Jahr vorhanden, auch seien, neben der Rattenbergerstraße, die Vorderer- und Bergerstraße gleichberechtigt und auch verbesserungsbedürftig. Nach Schluß der Debatte wird der Antrag des Herrn Bürgermeisters, die benannte Summe in den nächsten Jahren aufzunehmen und den Ausbau im Frühjahr zu beginnen, einstimmig angenommen.

4) Verkauf eines Grundstücks. Dieses, der Gemeinde gehörig, an der Breitenstraße gelegen, ist ca. 5,93 ar groß und wurde f. J. für 462 M. erstanden. Ausbauforderungen, Zinsverlust etc. haben den Preis heute auf fast 600 M. erhöht. Da der Herr Franz Neusch hat letztere Summe zu zahlen sich erboten und unterstützt der Herr Vorsitzende dessen Gehalt. Nach kurzer Erörterung wird gegen die Vorschläge der Herren Rau jr. und Kees beschlossen, von einer öffentlichen Ausschreibung abzusehen und dem Bewerber Neusch das Grundstück zu benanntem Preise zu verkaufen, jedoch mit dem Vorbehalt der Bebauung innerhalb 5 Jahre.

5) Wasserleitung für Rattenberg. Eine Prüfung der Angelegenheit ist für die nächsten Tage dem Stadtvorordneten Herrn Hepp erfolgt und hat überzogen dargelegt, daß die Dörfschaft Döns, Mittel- und Unten-Rattenberg genügend

Quellwasser erhalten können und zwar durch Sammlung des in der Stütthener Wasserleitung überflüssigen Wassers in einem eigens zu errichtenden Hochbassin. Die Interessenten von Stütthener und Hohenbäuser hätten bereits einverstanden sein unter der Vorbedingung, daß bei einer durch Mehrankläufe etwa bedingten zweiten Wasseranlage 10 m Gefälle erübrigt bleiben. Der Antrag wurde es sich, wie der Herr Vorsitzende ausführt, nur um Verwilligung der Kosten für die Vorarbeiten in Höhe von etwa M. 50—, die die Gemeinde vorzutreiben erlaubt wird. Nach erfolgter Einrichtung der noch nur geplanten Wasserleitung erfolgt natürlich die Umlegung des veranschlagten Geldes auf die Interessenten. Der in dieser Weise formulirte Antrag des Herrn Vorsitzenden wird gegen die Stimme des Herrn Herder, der eine Vertheilung der Kosten der Voruntersuchung nicht angebracht hält, angenommen.

6) Anstich des Kriegereidnals. M. 57,50 werden einstimmig hierfür bewilligt.

7) Rheinischer Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungsweins. Nachdem der Park bereits am 1. Juni zur Tagesordnung gestanden, hat inzwischen eine Zusammenkunft des Herrn Landraths und der Herren Bürgermeister des Kreises stattgefunden, in welcher der Anschlag zum Verein dringend empfohlen wurde. In Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit und die Absicht des Vereins, möglichst billige Arbeiterwohnhäuser in geziemlicher Zahl zu errichten, stimmt Kollegium dem Antrag des Herrn Vorsitzenden, gegen einen jährlichen Beitrag von M. 20 beizutreten, einstimmig zu.

8) Beschaffung von Schulbänken. Für 1 Klasse der Rüdener und 2 Klassen der Schlagbaumer Schule werden erforderliche M. 2405 genehmigt. Die Summe soll in den Etat 1899/1900 aufgenommen werden.

9) 10) 11) Bittsteller an der Rüdener, Stütthener und Auerhöber Schule. Die Anlage an den beiden ersten Schulen muß von Grund aus erfolgen und sind M. 315 bzw. M. 280 erforderlich, während an letztgenannter, neuerbauter Schule die Anlage bereits vorbereitet ist, und nur noch M. 88,50 vorzulegen sind. Kollegium bewilligt die Kosten einstimmig.

12) Steuer-Erlaßgesuche werden in geheimer Sitzung verhandelt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 3. Aug. An die Hinterbliebenen Bismarcks sind folgende weitere Teilnahme-Vergütungen gerichtet: Die Stadt Dresden sprach der Familie Bismarck in einem warm gehaltenen Telegramm ihr innigstes Beileid aus. Zur Beilegung wird eine Deputation entsandt. Nach den Ferien soll eine große Trauerfeier in den Kirchen und Schulen stattfinden. Der Magistrat von Frankfurt a. M. sandte an den Fürsten Herbert Bismarck ein Beileidstelegramm, in welchem daran erinnert wird, daß der Einzige Deutschlands in Frankfurt seine staatsmännische Laufbahn begonnen habe. Die Landwirtschaftskammer in Königsberg (Preußen) sandte ein Beileidstelegramm an Wilhelm v. Bismarck. Der Graf dankte telegraphisch.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Dem Kassentoten des Bankhauses Rothschild wurde auf der Post ein Paket mit 80,000 M. gestohlen.

Dankirchen, 2. Aug. In dem Keller der hiesigen Petroleum-Kassiererei brach ein großer Brand aus. Es fanden 3 Explosionen statt. Eine Person wurde getötet. Der Brand dauert noch an und bedroht große Holzplage und mehrere Häuser.

Leipzig, 2. Aug. Gestern Nacht wurde in der Nähe von Leuten ein Bauernfuhrwerk von einem Schnellen überfahren. 4 Personen wurden getötet, 3 verletzt.

Paris, 2. Aug. In einem neuen Artikel über Bismarck mit der Ueberschrift: „Sein Werk von 1871 bis 1890“ führt der 'Temps' aus, daß Bismarck nach den errungenen Siegen der Verleumdung, welche viele Eroberer zu Grunde richtete, zu widerstehen mußte, daß er vielmehr alle seine Kraft daran setzte, dem deutschen Reich seinen territorialen Bestand und seine unbeschränkte führende Rolle in Europa zu erhalten. Das Meisterstück seiner Politik war die Wiedervereinigung mit Oesterreich. Der 'Temps' bespricht dann Bismarcks russische Politik und die Schaffung des Dreikönigs und sagt zum Schluß: Bismarck war es, der den Gedanken des von den Gelehrten, Philosophen und Dichtern geträumten Deutschlands zur Wirklichkeit machte.

London, 3. Aug. Die Prinzessin von Wales ist gestern Abend nach Kopenhagen abgereist. Washington, 3. Aug. Der Vizepräsident am Vize-Hof telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde erlucht, den aufrichtigen Dank des Deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und Volke von Amerika für die Beileidbesuche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

2. Aug. Die Befehlshaber der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte auf den Philippinen sind angewiesen worden, gegen die Aufständischen vorzugehen, wenn diese beabsichtigen sollten, Unruhen hervorzurufen. Diese Anweisung ist auf Mittheilungen hin ergangen, die vom apostolischen Nuntius gemacht worden sind und die behaupten, die Streitkräfte Aguinaldos drohten, den Bischof und die Geistlichkeit von Cavite zu ermorden.

Havanna, 2. Aug. 400 Aufständische griffen bei Guane in der Provinz Binar del Rio eine Abteilung spanischer Soldaten an. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, wobei die Aufständischen ihr Heil in der Nacht suchten, 10 Spanier wurden getötet; die Uebriglebenden sollen Auszeichnungen erhalten.

Eingefandt.

Solingen, 3. August. Gestern früh hatten wir wieder einmal Gelegenheit, wie schon öfters, in der etwas Gefälle habenden Birkerstraße Kälerei und Mißhandlung von Pferden zu beobachten. Bei der Abfahrt der Menagerie wurde den Thieren zuviel zugemutet. Wenn es nicht gelang, einen Wagen rasch aus letzterem Gedröck (dem Platz, wo die Menagerie gestanden) herauszuziehen, wurde auf die armen Geschöpfe in der unbarmherzigen Weise geschlagen, daß sie vor Schmerz zitterten. Die Umstehenden gaben wiederholt ihrem lauten Unwillen über die Mißhandlungen Ausdruck, allein die Fuhrleute — es waren hiesige — lehnten sich davor nicht. Vielmehr tragen diese Leute dazu bei, daß die Polizei mittlerweile ein wachsameres Auge auf die Fuhrleute, die die Birkerstraße passieren, wirft.

Mehrere Anwohner der Birkerstraße.

Das erste Patentbüro in Solingen befindet sich Blumenstraße 11.

SOLINGER BANK. 3. August.

Amstl. Rtd. k. S.	Briefe	Gold	Atw., Brss. k. S.	Briefe	Gold
London	20.41	20.37	Paris	80.90	80.60
				81.05	80.75

Aufträge in Effekten werden prompt und zu billigsten Bedingungen ausgeführt.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen.

In Erwiderung der Annonce des Herrn **Wilhelm Bleyle, Stuttgart**, theile mit, daß ich **vor wie nach** in der Lage bin:

garantirt echte Bleyle's Knaben-Anzüge
15% billiger zu verkaufen

wie die Firma **Hömann-Stüttgen**.

S. Gaertner, Kaiserstr. 159.

Anerkannt erstes, einziges und grösstes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
am Platze.

Hausfrauen kauft nur Kaiser's Kaffee.

Derselbe wird direkt aus den Produktionsländern importirt, in eigenen Mälereien nach besonderem Verfahren geröstet, und in **über 350 Filialen** an die Consumenten abgegeben.

Als **guten reinschmeckenden Haushaltungs-Kaffee** empfehle

schon die braungerösteten Sorten à 70, 80, 90 und 100 Pfg. per Pfd.

und feinere Mischungen von **110—210 Pfg. per Pfd.** — **Perl-Kaffee-Mischung à 90 und 100 Pfg. per Pfd.**

Nur zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Kaiserstraße 98.

Solingen

Kaiserstraße 178.

Grösstes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Theilhaber der **Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.**

„OSSIAN.“

Sonntag, den 14. August:

Rheintour.

Preis für Eisenbahnfahrt, Schiff, Zahnradbahn, Mittagessen, Musik etc.

Mk. 8.50 à Person.

Listen zum Einzeichnen liegen auf im Vereins-lokale (Bayrischer Hof) und bei Herrn Walter von zur Gathen, Kaiserstr. Der Vorstand.

Für die uns in so reichem Maasse erwiesene überaus herzliche Theilnahme und für die Kranzspenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben theuren Entschlafenen sprechen wir Allen unsern

tiefgefühlten Dank

aus.
Familie Hermann Voos.
Solingen, den 3. August 1898.

Achtung! Achtung!

Heutiger Eierpreis:

pr. Mille 34, 44, 50, pr. 100 St. 24, 4, 65, pr. 10 St. 24, 0, 48.

Solinger Eier-Engros-Geschäft.

Alfmenstraße 96 (ca. Burgstraßen-Ecke).

Kartonsfahrpläne

vorhanden in der Expedition d. Btg.

Ein edles **Granat-Armband**

verloren. Wiederbringer gute Belohnung. Näheres in der Exped.

Eine Treppe von 14 Stufen mit

Geländer ist billig zu verkaufen.

Näheres Kaiserstraße 92.

Anstreicher-Gehülfe

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Otto Wewersbach, Eisenstr. 9.

Kräftiger Junge von 16—17 Jahren

findet leichte Beschäftigung.

Näheres in der Exped.

Starker Knabe sofort gesucht.

Kattenbergerstraße 93.

Ein junger **Bursche**, von 17—18

Jahren, welcher mit einem Pferde um-

zugeben versteht, gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Ein Mädchen zum Ausführen

und für leichte Beschäftigung gesucht.

Cölnstraße 71.

Propere Frau für Samstag Nach-

mittags zum Putzen ges. Kaiserstr. 38.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

in einen kleinen Haushalt gegen hohen

Lohn gesucht.

Brüderstraße 3.

Tüchtiges Putzmädchen

für bessere Taschenmeyer ge-

sucht. Näheres in der Exped.

Ein ordentliches **Dienstmädchen**

baldisig gesucht. Wo, sagt die Exp.

Per sofort ist eine

von 3 Zimmern in besserem Hause

preiswerth zu vermieten.

Näheres zu erfragen Blumenstr. 38.

Tüchtiger Gerathschafftschlosser

sucht Stelle. Näheres in der Exped.

Kleines Ladenlokal nebst Woh-

nung in oder außerhalb der Stadt auf

Mal ev. auch früher zu mieten gesucht.

Offerten mit Angabe des Mietpreises

unter N. 23. 100 besorgt die Exped.

2 schöne durcheinandergehende

Zimmer mit 2—3 Speicherräumen per

sofort an stille Familie zu vermieten.

Näheres Kaiserstraße 235.

Anständige Leute erhalten Kost und

Logis. Südwall 6.

Auf 1. November **Ladenlokal**

mit Wohnung zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten

zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Anzeigen in auswärtige

Blätter besorgt

Alb. Pfeiffer, Solingen.

Juwelen

führe und beschaffe auf Wunsch, tadellos reinste Waare in jeder Preislage.

Goldwaaren

halte auf Lager das handgetriebene Kunstwerk wie die billigste Silberboden-Nadel.

Silberwaaren.

Reicher Vorrath in Geräthen und Bestecken. Verkauf zum Silbereours der vereinigten Fabrikanten.

Uhren.

Empfehle bewährtes Glashütter, wie auch billiges Schweizer Fabrikat.

Alfenide.

Die von mir geführten Waaren der Würtbg. Metallwaarenfabrik haben Weltruf.

Kayserzinn.

Vornehmes Tisch- und Ziergeräth wird mit Sand und Soda geputzt.

Bronzen.

Ciselirte, galvanisirte und Galvanobronzen.

Rob. Offermann,

Juwelier und Goldschmied.

Alle Gravirarbeiten werden im Hause gefertigt.

Eine Fabrik

mit Dampfbetrieb, Schleiferei, Fallwert und Schmiede, ganz oder getheilt zu vermieten. Offerten unter R. T. 12 an die Exped. abzugeben.

MAGGI

zum Würzen der Suppen — ist soeben wieder eingetroffen bei **Gust. Käfer**, Droguerie, Kölnstraße 115.

Ein guter Glasbalsg

zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Prima Rindfleisch

per Pfd. 60 und 65 Pfg.

bei **Dr. Wilt. Edel**, Kölnstr. 114.

Landaufenthalt

von Mitte August an von H. Familie

bei bestehenden Ansprüchen gesucht.

Offerten an **A. Pogoda, Düsseldorf**, erbeten.

Anst. Leute erhalten Kost und

Logis. Schuppenstraße 69 b.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes verkaufe sämmtliche vorräthige

Fahrräder

sonie

Fahrrad-Zubehör und Nähmaschinen-Zubehör zu und unter Einkaufspreis.

Friedr. Meis, Kölnerstr. 96
Restaurant „Rattenfalle“.

Bosn. Pflaumen,

gute süsse Waare,

um damit zu räumen per Pfd. 15 Pfg.

empfehle **Heinr. Pätz, Kaiserstr. 131.**

Meier Geld Loose,

Ziehung vom 6—9 August.

Eduard Elven.

Donnerstag, den 4. Aug.

trifft mit 30 Oeffriedländer

Rüben ein, wozu Kauf-

und Tauschliebhaber ein-

Emil Rosenbach, Elberfeld-Wirthe.

Eine **Nähmaschine** billig zu

gebrauchte verkaufen.

Schuppenstraße 9 d.

16 Bauplätze,

nach Auswahl mit oder ohne

Garten, zu Oben-Scheidt ge-

legen, zu verkaufen.

Schachtmeister Behr, Serberg 4.

Bauplatz

an der Wupperstraße gelegen, ca. 50

Ruthen groß, zu verkaufen; derselbe

eignet sich besonders für einen Fabri-

kanten. Näheres in der Exp.

Von einem Stahlwaaren-Fabrikations-

Gesellschaft mit schöner guter Kundschaf ein

Theilhaber

mit Kapital zum baldigen Eintritt ge-

sucht. Offerten sub G. V. 179

an die Expedition d. Btg.

2 tüchtige Anstreicher

sofort gesucht. **Adolf Wehr**,

Schuppenstraße.

Ein **Möbelschreiner**

gesucht von **Karl Piles**, Schuppenstr.

Ein ordentl. **Gabelschleifer-Geselle**

ges. **G. Heider**, Solingen, Burgstr. 60.

Ein **Junge** zum Federflechten ge-

sucht; guter Lohn.

Näheres in der Exped.

Ein **Dienstmädchen** sofort

gesucht. Näheres Kaiserstr. 235.

Gerichtlicher Verkauf.

An Donnerstag, den 4. Aug. 1898,

Vormittags 11 Uhr, soll auf dem Markte

zu **Solingen** öffentlich meistbietend

gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 große Karre.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:

Reich.

Welcher Lehrer

übernimmt in den Ferien schriftliche

Arbeiten auf einem hiesigen Komptoir?

Beif. Anerbiet. befördert unter

M. N. 82 die Expedition d. Zeitung.

Zu vermieten per 1. November

er. oder auch später

in meinem Neubau Schuppenstr. 71

ein geräumiges **Ladenlokal** in bester

Lage mit Wohnung, eine abgeschlossene

1. Etage, enthaltend 6 Zimmer, eine

kleinere Wohnung, auf Wunsch auch

mit Mansardenzimmer und das Hinter-

haus, enthaltend 6 Räume.

Alle Bequemlichkeiten, als geräumiger

Trockenschleifer, Waschküche, Bleiche u.

vorhanden.

Näheres Solingen, Schuppenstr. 71 a

bei **Frau Gust. Kiel.**

Ein junges Ehepaar sucht auf Mai

1899 ein **kleines Haus** mit etwas

Garten auf längere Jahre zu mieten.

Off. unter G. R. 100 an die Exp. erb.

Schöne Wohnung von 5 durchein-

andergehenden Zimmern 2. Etage, mit

allen Bequemlichkeiten, sofort oder später

an stille Familie zu vermieten. Näheres

bei **Rob. Kranen**, Klempner, Weststr. 3.

Schöfstraße 27 ist eine hübsche

Wohnung

von 3—4 Zimmern an ruhige

Leute auf sofort zu vermieten.

Näheres Unten Weg Nr. 4.

Ein ordentliches, in häuslichen Arbeiten

erfahrenes **Mädchen** wird gegen

guten Lohn von einer kinderlosen Familie

per sof. gesucht. Näheres in der Exped.

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Mittwoch, den 3. August 1898.

Nr. 179.

Bestellungen auf diese Zeitung für die Monate
August und September
werden baldigst erbeten.

Rheinland und Westfalen.

Elberfeld, 2. Aug. Ein 3 Jahre alter Knabe, welcher gestern früh in der oberen Hainstraße spielte, wurde von einem Manne an eine abgelegene Stelle geführt und dort in nicht zu beschreibender Weise mißhandelt und mißbraucht. Das Kind liegt schwer krank darnieder.

— 2. Aug. Am Samstag fand im Rathhause unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten eine Vorbesprechung der bei dem Bau der von der Union-Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin und der Continental Kleinbahn-Projekte von Elberfeld nach Cronenberg und Remscheid und von Elberfeld nach Remscheid, sowie vom Töllethurm über Hahnerberg nach Kallenbach interessierten Gemeindevertreter und Gesellschaften statt. (B. 3.)

Barmen, 2. Aug. Ein bedauerndwerther Unfall kam gestern Mittag an einem Neubau am Gemarkter Ufer vor. Ein daran beschäftigter Maurer stürzte aus der Höhe des zweiten Stockwerks bis zum Erdgeschoß herunter, wobei er beide Beine brach und noch innere Verletzungen erlitt.

Bonn, 1. Aug. Man schreibt dem „B. G. A.“: In einer Fabrik am Vorgebirge geschah vergangene Woche einem Arbeiter das Unglück, mit dem Arm in die Maschine zu geraten. Als man den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage befreit hatte, hing der Arm — verschüttene Male gebrochen — schlaff am Leibe herunter. Ohne einen Klagen von sich zu geben, verlangte der Mann zuerst nach seiner Pfeife, die er zum Beruhigen der Schmerzen in vollen Zügen ausrauchte. Hierauf rauchte er noch einige Zigarren, trank ein ihm gereichtes Glas Wein und trat dann vollkommen still und ruhig den Weg nach Bonn zur Klinik an. Die ursprüngliche Annahme, daß der Arm abgenommen werden müsse, hat sich zum Glück für den Heldenmüthigen nicht bewahrheitet. Man hofft vielmehr, den Mann ganz und gar wieder zu heilen. Dem altgedienten Kürassier rufen die Kameraden des Regiments, aus dem solch starke Männer hervorgehen, ein Lebewohl zu!

Baharath, 1. Aug. In schrecklicher Weise verunglückte am Samstag Abend ein Reisender des um 7 Uhr hier einlaufenden Köln-Frankfurter Personenzuges auf dieser Station. Nach Aussage eines Mitreisenden öffnete der Mann die Wagenthüre seines Abteils und stülpte sich auf das Trittbrett, als der Zug noch im Fahren war. Plötzlich stürzte der Unglückliche ab und am unter den Zug zu liegen. Vier Wagen gingen über

ihn hinweg, ohne ihn zu verletzen, die Räder des fünften und letzten Wagens jedoch erfaßten ihn und zermalmten ihm den Kopf.

Lüdenscheid, 1. Aug. Heute erfolgte im Beisein des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten die feierliche Einweihung der Volksheilstätte für Lungerkranke des Kreises Mitten. Nach Ueberreichung des Schlüssel fand in der Kapelle der Anstalt ein kurzer Gottesdienst statt.

Gerihts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

* Solingen, 2. August. Vorsitzender: Herr Richter Lüdke, Schöffen: Herren Ferdinand Herberich von hier und Walter Klütgen von Gräfrath, Amtsanwalt: Herr Stadtschreiber Hermann Protokollführer: Herr Gerichtsschreiber Dreemann. — Ein Fabrikant von Wald hatte infolge Denunziation einiger Nachbarn einen Strafbefehl erhalten, weil er ohne die erforderliche Genehmigung eine Dampfhammeranlage errichtet hätte. Hiergegen erhob derselbe Einspruch; er habe die Genehmigung nachgeholt und inzwischen auch erhalten und — bevor er in Besitz derselben gewesen — nur probeweise den Hammer arbeiten lassen. Die Anklage konnte das Gericht zwar nicht ganz entlastend annehmen, indessen wurde die niedrige Strafe, 3 M., festgesetzt. — Ein 59 jähriger Fabrikarbeiter hieselbst soll sich dadurch strafbar gemacht haben, daß er seine Tochter — Witwe mit 3 Kindern, welche von der Armenverwaltung wöchentlich 5 Mark und 2 Brode erhält — trotz polizeilicher Aufforderung nicht unterstützte habe. Derselbe wachte ein, er verdiene wöchentlich nicht mehr als 20 Mark, wovon er und seine Frau leben, aber auch noch alle Schulden ablegen müßten und ein Sohn von 25 Jahren, der 3. 3. noch zu Hause sei und verdiene, beabsichtige zu heiraten; unter diesen Umständen kann er leider für seine Tochter nichts thun. Nach einer schriftlichen Mittheilung einer hiesigen Firma hat der Beschuldigte während der in Rede stehenden Zeit wöchentlich 27 Mark verdient. Hiernach und wegen der sonstigen bei der heutigen Verhandlung festgestellten Umstände erachtet das Gericht den Beschuldigten wohl im Stande, seiner dürftigen Tochter in etwa beizustehen und legte demselben 10 Mark Geldstrafe auf, bei deren Nichtzahlung 5 Tage Haft eintreten sollen. — Wegen Mißhandlung einer Nachbarn durch Steinwerfens und Stochern hatte sich ein 34 Jahre alter Handwerker (Büntenberg) zu verantworten. Die Parteien haben das ganze vorige Jahr hindurch in Unfrieden gelebt und am 2. Mai d. 3., als der Beschuldigte auszog, ist es zu Thätlichkeiten gekommen, welche die heutige Anklage zur Folge gehabt haben. Die Anklage nach der Beweisaufnahme begründet und der Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen eines Schleifers und eines Scheidemachers von Koblitz wurde wegen gemeinschaftlicher verächtlicher, einem Schloffer zugefügten Mißhandlung verhandelt. Die Angeklagten behaupten, der Verletzte habe ein Vergewaltigungsverhältnis zu einer im nämlichen Hause wohnenden Witwe und sie hätten an dem betreffenden Tage

nichts weiter gethan, als mit Gewalt den Schloffer verhindert, in das Haus zu kommen und hierzu hätten sie sich berechtigt geglaubt; wenn der Mann verlegt worden sei, so könne dies nur infolge seines Sträubens der Fall gewesen sein. Das Gericht erachtete diese Anklage nicht haltig und sprach die Angeklagten kostenlos frei. — Wegen Bettelns wurde ein bereits vielfach vorbestrafter Zimmermann zu 4 Wochen Haft verurtheilt, worauf die seit 21. v. M. erlassene Untersuchungshaft anzurechnen werden soll. — Wegen Nichtbeachtung eines ordnungsmäßigen Unterkommens wurde ein 25 Jahre alter Messeraufmacher von hier zu 2 Wochen Haft verurtheilt. — Ein Erdarbeiter von Elsd und dessen Ehefrau wurden wegen Körperverletzung bezw. Bedrohung, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt unter Anklage gestellt. Diese Thaten vertheilten sich auf 2 Tage, 2. und 3. Mai d. 3., und erschienen nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung erwiesenen. Da jedoch den bereits erheblich vorherbestraften Angeklagten mildernde Umstände ausgestellt werden konnten, lautete das Urtheil gegen Beide auf je 6 Wochen Gefängniß. — Eine 19 Jahre alte Dienstmagd von hier, bereits verschiedentlich bestraft, hatte sich heute wegen Betrugs zum Nachtheil eines Walder Händlers, wurde sie mit 1.50 Reichelgeld und einem Korb mit 80 Eiern, die sie angeblich Kunden zubringen wollte, angeklagt. Bei der Verhandlung wurde auf Antrag der Angeklagten die Öffentlichkeit eine Zeitlang ausgedehnt. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde die Beschuldigte in je einem Falle des Betrugs und der Unterschlagung überführt erklärt und zusätzlich zu einer noch nicht ganz verhängten Strafe zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wer liebt ihn mehr?

Aus dem Englischen von W. von Schönan. (19)

„Ich weiß, daß es schwer für Dich war, mein Liebes“, sagte dieser, „aber es war nicht meine Schuld. Gott weiß, wie schwer es mir war, die Tage schienen mir wie Jahre.“

„Mir auch“, entgegnete Carmen, „aber ich verlor nie mein Vertrauen zu Dir. Kein Aufschub, kein noch so kurzer Brief ließ mich an Deiner Liebe zweifeln, und ich liebte Dich immer treu und wahr.“

„Mein süßes Herz“, unterbrach er sie.

„Laß mich aussprechen“, bat sie, „was ich Dir noch sagen muß: meine Liebe, mein Glaube und meine Hoffnung warteten nie, aber wie sehr ich mich sehnte, das weißt Du nicht. Ich empfand wohl, daß die Trennung Dir auch Schmerzen machte und daß sie nur durch winzige Gründe verlängert wurde. Doch meine Sehnsucht wuchs, und ich war so unglücklich, daß ich oft dachte, die ganze schöne Geschichte von meiner Liebe und Heirath wäre nur ein Traum.“

Er seufzte tief bei ihren Worten. Es war ja nur ein Traum, ein Schatten, eine Legende. Carmen war nicht sein Weib!

„Als Lady Long kam“, fuhr sie fort, „hatte ich das Gefühl, als habe Gott selbst sie mir gesandt, und des-

halb nahm ich ihr Anerbieten an. Ich muß freilich noch zu ihr zurückkehren, wenn es auch nur für einige Tage ist. Du wirst nichts dagegen haben, nicht wahr?“

Sie sagte das absichtlich, um zu sehen, ob er sich dem nicht widersetzen würde, aber es kam keine Entgegnung.

„Victor“, begann sie, „eins ist mir aufgefallen, seit ich mit Dir zusammen bin.“

„Was, mein Liebes?“ fragte er.

„Du hast mir alle Liebesnamen gegeben, aber Du hast mich nicht ein einziges Mal Deine Frau genannt.“

„Ach, er mochte es ja nicht! Sie war nicht sein Weib, — aber, bei Gott, sie sollte es werden, möchte folgen, was wollte. Er erzwang, ob er ihr jetzt schon die Wahrheit sagen oder noch einen Tag warten sollte. Seine Vernunft sagte ihm, daß das letztere seinen Zweck hätte, und doch konnte er sich nicht entschließen, ihrem liebenden Herzen wehe zu thun.“

Sie erröthete mit richtigem Gefühl, daß etwas nicht in Ordnung sei.

„Victor“, sagte sie ernsthaft, „mein geliebter Mann, Du bist so verändert, so traurig, Dich bedrückt etwas; sage mir, was es ist.“

„Ich bin nicht glücklich, Carmen“, erwiderte er, „die Sorgen drücken mich nieder.“

„Laß mich die Sorgen mit Dir theilen, vielleicht kann ich Dir helfen.“ Und schüchtern fügte sie hinzu: „Wenn mein Hiersein Dir Unruhe macht, Victor, verscheide sie und sage es mir offen, falls Du mich noch nicht in Dein Haus bringen kannst. Ich bleibe, wo Du willst, ich möchte mich nur nach Deinen Wünschen richten und Deine Sorgen nicht um die leiseste vermehren.“

„Mein süßes Herz“, rief Lord Mueburn aus, Du sollst alles wissen, Du wirst mir helfen; aber ehe ich anfangs, Dir das zu erzählen, was uns Beide so nahe angeht, bitte ich Dich zu bedenken, daß ich um jeden Preis das Unrecht wieder gut machen und den Betrug hintertreiben will.“

Carmen sah ihn erkannt an. „Unrecht, Betrug? Das sind harte Worte.“

„Ich möchte noch härtere gebrauchen; ich habe Dir etwas sehr Trauriges zu sagen, und es muß Dir immer gegenwärtig sein, daß alles bald in Ordnung kommt.“

„Ja“, erwiderte sie.

„Denke an unsern Hochzeitstag, Carmen; fiel Dir damals etwas auf an dem Wesen des Geistlichen, der uns traute?“

„Ja, er gefiel mir nicht, er war so verwirrt und unsicher, er hat mich nicht ein einziges Mal gerade angesehen.“

„Mir ging es ebenso, besonders als ich bei ihm war, um unsere Trauung zu bestellen; er schien sich ungern darauf einlassen zu wollen, und jetzt verstehe ich sein Zögern, es war das einzig Gute an dem Menschen. Denke nicht, daß ich gleichgültig bin, weil ich hier so ruhig sitze und Dir alles erzähle, ich bin so wüthend

(Fortsetzung folgt.)

gewesen, daß ich zum Richter hätte werden können an dem Manne, der so schönlich an uns gehandelt hat."

"Du erschreckst mich, Victor", sagte Carmen.

"Das will ich nicht, mein Lieb, gib mir Deine Hand, dann werde ich ruhiger, und nun höre weiter. Ich schreie Dir doch, daß unsere Hauptverlegenheiten durch den Betrag des Vermögensverlustes Adam Grant entstanden wären."

"Ja, ich erinnere mich dessen."

Vord Ruedum habe eilig fort. Als er verabschiedet wurde, war ich anwesend, und als ich den Mann auf der Anklagebank näher anblickte, erkannte ich ihn. Carmen! Adam Grant und Victor Ward sind ein und dieselbe Person!

"Ein und dieselbe Person", wiederholte sie erstaunt, aber kein Schatten von der Wahrheit dämmerte in ihr. "Wie ist das möglich?" fuhr sie fort, "wie kam Victor Ward in Eure Verlegenheit?"

"Es hat nie einen Victor Ward gegeben."

"Warde Euer Vermögen denn gestohlen?" fragte sie.

"Er war kein Dieb."

"Kein Dieb? Die Bitte er uns da trauen können?"

"Versteht Du es wirklich nicht?" fragte er.

"Nein, ich dachte immer, ohne Geisteskräfte gäbe es keine gültige Trauung."

"Die gibt es auch nicht", erwiderte er.

"Aber wir sind ja verheiratet, Victor, und doch sagst Du, daß er kein Geistlicher war?"

"Nein, sagst Du, rief er aus, ich würde lieber sterben, als Dir die Wahrheit sagen zu müssen."

Ihr Gesicht wurde totenblau. "Sage mir, Victor, was bedeutet das? Du bist doch mein Gatte, ich Deine Frau, nur der Tod kann uns scheiden", rief sie entsetzt.

Er nahm ihre Hände in die seinen. "Berg dich nicht, Carmen, daß das Unrecht gut gemacht werden soll, aber versuche zu verstehen, wie die Dinge liegen, ich bin nicht fähig, es Dir mit klaren Worten auszusprechen."

"Er war kein Geistlicher", wiederholte sie, "und ohne Geistlichen findet keine Trauung statt. . . . Gott ließ mich bei Dir, Victor, wir sind gar nicht verheiratet! Ich bin nicht Deine Frau!"

"Nein, Geliebte, mein Herz gehört Dir, meine Treue und meine Liebe, aber mein Weib bist Du nicht, doch Du sollst es schon morgen werden, dann wirst Du mein eigen sein, und ich lasse Dich nie wieder."

"Ich bin nicht Deine Frau", sagte sie, und doch bin ich Dir nachgeritten nach England, habe Dich aufgesucht, mich Dir aufgedrängt!"

Einige Minuten glaubte er, sie würde, so klug lag sie mit geschlossenen Augen in seinem Arm. Er dachte sie an sich und nannte sie mit den päpstlichen Namen, aber als sie die Augen wieder aufschlug, mußte er nicht, es er sich darüber freuen sollte, ein solcher Ausdruck von Verwerfung lag darin.

"Ich kann doch nichts dafür, Geliebte", begann er, "Gott weiß es, daß ich die Trauung für gültig hielt, und sie kann jeden Tag nachgeholt werden."

"Nein", erwiderte sie, "es hat nicht sein sollen! Ich kann es noch nicht glauben, nicht verstehen, ich habe die ganze Zeit in einer Fuge gelebt, wäre ich doch gestorben, ehe ich hierher kam!"

"Aber Carmen, ich leide ebenso darunter wie Du! Siehst Du es mir nicht an, wie ich außer mir gewesen bin?"

Is hoffte, Du solltest mich trösten. Warum es nicht zu schwer, wir wollen es wie unser Verlobnis annehmen, und ich will alles zu unserer rechtmäßigen Heirat vorbereiten."

"Nicht gleich", bat sie, "ich muß den Schrecken erst überwinden, ich bin ganz verwirrt; und ich darf meinen Trauung auch nicht tragen, ich habe kein Recht dazu." Sie zog ihn langsam vom Fenster, und beide Thränen fielen darauf, als sie ihn küßte.

Die Sonne neigte sich zum Untergang und Carmen stand eilig auf. "Ich muß fort", sagte sie, "ich verbrach Late Long, um dich hier zu Hause zu sein."

"Ich mag Dich nicht in abhängiger Stellung sehen! Gib mir jedenfalls Deine Adresse."

Sie nannte sie ihm und sagte traurig: "Ich bin ja wieder Carmen Groß, nicht Deine Frau."

"Du wirst es bald sein, ich werde alles vorbereiten und es Dir dann mitteilen, Dir überhaupt alle Tage schreiben. Das Leben kommt mir schon weniger schwer vor, seit Du hier bist!"

Aber ihre Augen standen beim Abschied voll Thränen. Sie mußte selbst nicht wissen, wie sie in ihrer Verwirrung nach Hause gekommen war, sie ging gleich in ihr Zimmer, und es war gut, daß an dem Abend keine Pflichten mehr ihrer warteten. Sie war ganz vernichtet und hatte sich unterweil immer wieder legen müssen.

"Ich bin nicht Victor's Frau, ich gehöre nicht zu ihm." Ihr südländisches Blut geriet in Wallung bei dem Gedanken an den Mann, der so freventlich mit ihrem Lebensglück gespielt hatte. Die Todesstrafe würde kaum zu hart für ihn sein. Ob er wohl noch mehr Menschen durch Nachlässigkeit der heiligen Handlung betrogen hätte? Ein Treu war es ihm, daß Vord Ruedum ebenso entsetzt über den unerhörten Betrug war als sie; hätte er die Sache leicht genommen oder etwa darüber gelächelt, so wäre sie gleich nach London zurückgekehrt. Aber sein Zorn und Ringer Hand ja dem ihren nicht nach. Das Unrecht sollte gut gemacht werden, hatte er gesagt, und sie mußte, er würde auch alles daran legen, daß es bald geschähe. Und doch konnte sie eine Meinung nicht abschütteln, die Furcht vor Schmerz und das unbestimmte Gefühl, daß sie nun für immer getrennt wären. Sie hatte kaum je über die kühnen Vortheile nachgedacht, die ihre Heirat für sie mit sich brachte, weder der Titel noch die Stellung verführten sie; es war volle, reine Liebe, die sie zu Vord Ruedum hingog. Lange Zeit überwand das Gefühl von Zorn und verletztem Stolz jeden Kummer, aber zuletzt brach doch das bittere Weh durch, und als der nächste Morgen taute, lag Carmen noch auf demselben Stuhl, auf den sie bei ihrer Rückkehr gesunken war. Die langen Stunden der Nacht hindurch hatte sie versucht, sich klar zu machen, was ihr zugefallen sei.

Es war gut, daß der Tag ihr Arbeit brachte; sie hätte die Kinder kommen und mußte den Unterricht beginnen. Jedem der Hausgenossen fiel ihr bleiches, verführtes Aussehen auf. Late Long fürchtete, daß der Sonntag ihre keine Erholung, sondern bitteren Kummer gebracht hätte, aber sie gebührte zu den seltenen Naturen, die den Werth einer schmerzhaften Teilnahme verstehen; deshalb sagte sie kein Wort darüber, sondern suchte durch größere Freundlichkeit ihr Wohl zu thun, und Carmen dankte es ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der bis zum nächstjährigen Rotttermin angeforderten Ziegenböcke:

Nr.	Der Besizer		Der Ziegenbocke		Wohnort
	Namen	Wohnort	Farbe	Kasse	
1. Bürgermeisterei Böhlscheid.					
1	Witten, Joh.	Kußelshöhe	grau-schwarz mit Hörnern	Landstraße	13
2	Schäfer, Heinz.	Rottersberg	weiß	Schweiger	24
3	derl.	"	weiß	Schweiger	4
(Zur Verwendung vom 1. Dezember 1898 ab.)					
4	derl.	"	grau-schwarz, schwarze Füße	(Kreuzung)	36
5	derl.	"	weiß, schwarzer Hals, Vorderfuß schwarz	Landstraße	27
6	derl.	"	weiß-schwarz	"	15
7	Hend, Karl	"	schwarz, weißer Bauch	"	27
8	derl.	"	grauweiß	"	14
9	derl.	"	weiß, schwarzer Hals und Rücken	"	27
2. Bürgermeisterei Leichlingen.					
1	Büchel, Gust.	Kesselsch	weiß	"	30
2	Gug, Rob. Wm.	Ribb	"	"	24
3	Wied, Friedr.	Sandberg	weiß-grau mit Hörnern	"	38
(Der Bock ist nur unter der Bedingung angefordert worden, daß sein Standort gewechselt wird und er nicht im bisherigen Bezirk Verwendung findet.)					
4	Schmidt, Wilh.	Buntentbach	dunkelgrau	"	15
5	derl.	"	weiß	Schweiger	4
(Zur Verwendung vom 1. Dezember 1898 ab.)					
3. Bürgermeisterei Gräfrath.					
1	Schäfer, Ferdinand	Kingelsbüschchen	weiß	Landstraße	12
2	derl.	"	weiß mit Hörnern	"	24
3	derl.	"	grau	"	16
4. Bürgermeisterei Wald.					
1	Siefenbach, Wilhelm	Itterberg	schwarz-weiß	"	28
5. Bürgermeisterei Ohligs.					
1	Witzhaus, Hch.	Basert	weiß	Schweiger	12

Außer dem vorstehend bezeichneten Böden sind die dem Kreise gehörigen Böde Schweiger Kasse angefordert worden, von denen 36 auf der Bezeichnung zu Bohlshof bei Reichlinen untergebracht sind.

Außer den vorstehend bezeichneten Böcken sind die dem Kreise gehörigen Böcke Schweiger Kasse angefordert worden, von denen ich auf der Beisektion zu Vöhlshof bei Leichlingen untergebracht sind.

NATÜRLICHES DOBELT KONZENTRIERTES MINERALWASSER

PHILIPPUS KURWASSER

Sauerbrunnen

HOFFMANN & CO. KÖLN

AM RHEIN

Vertreter:

Ernst Bremshey

in

Solingen.

Amson

plagt sich manches Mädchen beim Waschen der Schube um einen Gang hinzubringen und bedenkt nicht, daß sie bei Verwendung von **Arabs-Bische** schneller schönen Glanz erzielt. **Arabs-Bische** ist zu haben in den meisten Colonialwaren-geschäften.

Ein älteres reiches Dienst-mädchen in kleinen besseren Haushalt oder Haushälterin, die sich aller Arbeit unterzieht, gr. Kl. in der Gyp.

Günstige Kaufgelegenheit.

Meine zu Versteigerung an der Winkelstraße in unmittelbarer Nähe der elektrischen Straßenbahn und der Fabrikten von Herren G. A. Hammerstein, Gebr. Peters und Kortenbach 4 Haus in hübscher Lage, der projektierten Leih. Kirche gegenüber gelegenen zweistöckigen

Wohnhäuser

mit Wasserleitung sowie eingefriedigtem Garten sind unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 750 bis 1000 Mark zu kaufen.

Gut gelegene Bauplätze nehme ich in Tausch und Hypotheken in Zahlung. Kaufstüchtige wollen sich bei mir melden.

Rud. Braun, Wald,
Altenhofstr. 9.

Blutlaustod,

Bergsteht nach Vorbericht des Herrn Stadtrichters Sanisch, welcher das Mittel seit einigen Jahren mit großem Erfolge anwendet, empfiehlt

J. Rubbert,
Kempfeld, Alleestraße.